

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen jährlich 2.00 M., unter Auszugsurkunde für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.80. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.

Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingesetzte Zeitung mit 35 % berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinseinzügen. Interesse müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr frisch in der Expedition abgeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 251.

Dresden, Sonnabend den 28. Oktober 1916.

27. Jahrg.

Neue Angriffe an der Somme und bei Verdun - Erfolge bei Dorna Watra

(D. T. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriegruppen wieder eingekämpft. Starke Artillerievorberelung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Gouzeaucourt-Pessous, die Franzosen anschließend aus der Abteilung von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben zu verhindern gegangen durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nördlich von Morval auch mit der leichten Waffe blutig anzugreifen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Heeresgruppe Kronprinz:

Auch östlich der Maas spielen sich erneut schwere, für uns ungünstige Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer konnten aus den Thionvillen-Walde, beiderseits Fort Douaumont und im Parc de la Haute-Sainte-Croix französische Kräfte zu Angriffen vor, die lärmend die unserigen Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenzupressen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern:

Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Lutz griff der Russen gestern bei Tschirum an. Der Angriff war vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Beiderseits von Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. Viele Offiziere und über 300 Mann wurden gefangen eingezogen. An der österr.-ungarischen Front dauerten die Kämpfe in den Grenzältern an. Südlich von Kronstadt (Krasz) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhe hielten in überreichendem Beschuss genommen und der Erfolg in kurzen Nachdrängen bis ins Tal der Partizan erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Angriffe deuten auf möglichen Rückzug des Gegners. 500 Verwundete wurden gefangen, einige Munitionskisten und Bagagen erbeutet.

Mazedonische Front:

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgariischen Verbündeten im Cerko-Bogen scheiterten ebenso wie Teilvorbüche des Gegners an den Höhen der Magone und südwestlich des Dorfes Ces. In der Struma-Tatrounenengeplänel, bei Ortsans lebhaftes Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Regierung, Reichstag, Kriegsfredite.

Der Beschluss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die neuen Kreditförderung ihre Zustimmung zu erteilen, ist nichts Staunen oder Erregung hervergerufen. Auch die Minderheit muss anerkennen, dass die Haltung der Fraktion in diesem Falle nur die Konsequenz ihrer bisherigen Haltung ist, so richtig oder so falsch sie gewesen sein mag. Die Mehrheit sieht sich aber vor feinerlei neuen Taktiken gestellt, die sie renommiert könnten, der Auffassung der Minderheit beizutreten. Noch immer wollen die Gegner des Deutschen Reichs — von kleinen Gruppen abgesehen — leider ganz ohne Unterchied der Partei von einem Frieden der Verständigung, wie ihn die deutschen Sozialisten erstrebten, nichts wissen, sie wollen die Fortsetzung des Krieges bis zu dem erträglichen Zusammenbruch des Deutschen Reiches. Da hält es die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie für unabdingt notwendig, durch Abstimmung zu dokumentieren, dass das ganze deutsche Volk die von den Gegnern erstrebte Lösung ablehnt. Auch die Abgeordneten der Minderheit sind ja Anhänger der nationalen Befreiung, auch selbst Angehörige der älteren Linken werden erklären, dass sie eine Niederlage Deutschlands keineswegs wünschen.

Die Minderheit fürchtet allerdings, dass die Zustimmung zu den Kriegsfrediten als ein Vertrauensvolumen an die gemeinsame Regierungspolitik aufgezehrt werden könnte, und da soll gleich gelagt werden, dass davon gar keine Rede sein kann. Wenn die Bewilligung von Krediten gleichbedeutend mit Zustimmung zur Regierungspolitik wäre, dann müssten ja die Konservativen die ersten sein, die diese Zustimmung verweigerten. Aber auch die Konservativen billigen die Kredite, obwohl sie, wie allgemein bekannt, das allerhärteste Misstrauen gegen die Regierung hegen. Auch sie würden sich dagegen verteidigen, dass ihre positive Abstimmung als rückhaltlose Billigung alles dessen gedeutet würde, was die Regierung tut oder zu tun unterlässt. Was in diesem Falle für die Konservativen recht ist, ist auch für die Sozialdemokratie. Auch sie haben ein Recht, dagegen zu protestieren, dass man ihre Abstimmung als ein Hineingleiten in das Fahrwasser der Regierung hinführt.

Immer wieder muss es ausgesprochen werden, dass die sozialdemokratische Partei im Kriege nicht Regierungspolitik aufgezehrt werden kann, und da soll gleich gelagt werden, dass davon gar keine Rede sein kann. Wenn die Bewilligung von Krediten gleichbedeutend mit Zustimmung zur Regierungspolitik wäre, dann müssten ja die Konservativen die ersten sein, die diese Zustimmung verweigerten. Aber auch die Konservativen billigen die Kredite, obwohl sie, wie allgemein bekannt, das allerhärteste Misstrauen gegen die Regierung hegen. Auch sie würden sich dagegen verteidigen, dass ihre positive Abstimmung als rückhaltlose Billigung alles dessen gedeutet würde, was die Regierung tut oder zu tun unterlässt. Was in diesem Falle für die Konservativen recht ist, ist auch für die Sozialdemokratie. Auch sie haben ein Recht, dagegen zu protestieren, dass man ihre Abstimmung als ein Hineingleiten in das Fahrwasser der Regierung hinführt.

Die Regierung hat die Weltherrschaftsideen der sechs Verbände von sich gewiesen, sie ist deshalb sehr angeschlagen worden, und ihre Gegner sind zugleich auch die Minderheiten der Sozialdemokratie. Auf der anderen Seite hat sie sich aber gegenüber diesen Gegnern nicht die nötige Entschlussfestigkeit gewahrt und ihr schwankendes Verhalten in der Friedensfrage fordert die Kritik heraus. Deswegen bleibt über doch die Wahrheit bestehen, dass der Grund für die Fortdauer des Krieges nicht in dem Verhalten der deutschen Regierung, sondern in der noch immer ungebandigten Streitkraft der feindlichen Regierungen zu finden ist. Diese Lethargie

ist für das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Kriegsfreditfrage maßgebend.

Auf dem Gebiete der inneren Politik, die in dieser Kriegszeit noch nicht wie sonst mit der äußeren zusammenhängt, bestehen zwischen Regierung und Sozialdemokratie schärfere Gegensätze. Das ist besonders deutlich wieder am Donnerstag bei der Verhandlung über das Zusammensetzungsberechtigung des Hauptausschusses im Reichstag zutage getreten. Der Antrag ist scheinbar geringfügig, aber die Frage selbst ist sehr ernst. Es hat sich gezeigt, dass die Regierung selbst auf die rechte Seite schwant, wenn die Konservativen mit dem Ausbruch, Konsolidierung zu wählen, in den Vordergrund treten. In diesem Verhalten zeigt sich eine Schwäche der Regierung, die nur bestätigt werden kann durch die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems. Das deutsche Volk will eine Regierung, die auf das Vertrauen der Mehrheit seiner Vertreter gestützt, nach allen Seiten hin stark ist und keine Gewissheit ihrer Stellung zu fordern braucht, wenn irgend einer den Beginnungswettlauf mit ihr nach einer bestimmten Richtung hin aufnimmt.

Die so notwendige Einführung des parlamentarischen Regierungssystems scheitert aber zur Zeit noch an den Geistern einer ständigen, starken, innerlich geschlossenen Reichstagsmehrheit. Wie die Konstellation von Abstimmung zu Abstimmung wechselt, das zeigt wiederum der Fall Liebknecht. Nur die Sozialdemokraten, die aber freilich schon entschieden und ganz einstimmig, verlangen die Hoffnungslösung dieses — einstweilen noch nicht rechtskräftig — als Landesversöhnung verurteilten, einer bürgerlichen Ehrenrechte bedürftigen Abgeordneten. Sie, die Liebknecht kennen und die — ohne Unterschied, ob Fraktion oder Arbeitsgemeinschaft — eine andere Politik treiben als die von ihm für richtig gehaltene, zweifellos keinen Augenblick an seinen guten Absichten und treten entschieden für seine Freilassung ein. Hier aber haben sie die bürgerlichen Parteien gegen sich.

Trotzdem kann auch in Deutschland die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems nicht ausbleiben. Die überzeugendsten Gründe sprechen für sie. Sollte sie in wölfendes Kriegs nicht ermöglichen — die Frage bleibt offen gelassen — dann wird es Sache des Volkes sein, bei den ersten Wahlen nach dem Kriege dafür zu sorgen, dass dieser notwendige Schritt getan werden muss. Die Sozialdemokratie wird aber inzwischen nicht aufzuhalten, für die Bildung einer wirklichen Volksregierung schon während des Krieges einzutreten, denn ihre Entstehung wäre ein wichtiger, vielleicht ein entscheidender Schritt zum Frieden!

Die Annahme der sechsten Kriegsanleihe.

Zur geistigen Reichstagsöffnung wird uns geschildert: Zwei sehr verschiedene Gegenseiter waren es, die das Hauptinteresse der Reichstagszusage vom Freitag auf sich konzentrierten: auf eine Medien- und Präsidentenfrage, in deren Mittelpunkt eine einzelne Persönlichkeit, der Abg. Riedhardt, steht, folgte eine Sachentscheidung übergeordneter Umfragen, die Bewilligung des größten aller bisher besorgten Kriegsfredite.

Die Anerkennung des neuen 12-Milliarden-Kredites begründete der Reichstagsabgeordnete Graf v. Roeder mit einer Rede, die in ihrer ruhigen und sympathischen Sachlichkeit aufrichtig angethan wurde. Räumlich die Vergleichsweise des Reichsstaatssekretärs zwischen englischem und deutschem Finanzwesen, seine Darlegungen darüber, dass nicht die gesamten verbrauchten Gelder als reine Verschwendungen zu betrachten, sondern zum Teil in realen Werten noch vorhanden seien, werden allgemeines Interesse. Die Bürgerlichen

Parteien geben in ihrer Gesamtheit durch den Abg. Spahn eine kurze Gesamtangabe darüber, dass die sozialdemokratische Fraktion vertragt. Grosse Ebert eine moralisch begründete Zustimmungserklärung. Diese legt namentlich dar, dass die Erklärungen der leitenden Staatsmänner in den gegnerischen Ländern sowie auch der führenden Kreise der dortigen Sozialisten keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden erkennen lassen, der mit den Lebensinteressen Deutschlands und der deutschen Arbeiterklasse vereinbar wäre. Alle über einen Vertheidigungskrieg um die Existenz der Nation hinausgehenden Kriegsziele meist die Erklärung schärfer gestellt und erwartet von der Regierung, dass sie alles zur Herstellung eines baldigen Friedensschlusses und zur Erledigung der Rahmenbedingungen der Friedenslösung tun werde. — Das ablehnende Standpunkt der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft vertrat Gustav Noske. Angesichts seiner ruhigen und durchaus auf den Vorwurf der Sachlichkeit belegenden Ausführungen erschien es sehr unangebracht, wenn der antireichsweise Präsident Dr. Voß die in ehrlicher Auslegung des Themas den Rebellen durch gewaltsamen Aufzug zur Sache und die Ausdehnung der Befreiungsbefreiung einzuholen suchte, ebenso unangebracht erschienen die mehrfachen Unterbrechungen des Redners durch lärmende Handbewegungen der übrigen Parteien, namentlich der Konservativen.

Auf Antrag des Abg. Bassemann (natl.) wurden alle drei Sitzungen der Volksliste unter einander vorgetragen, sie erzielten die Annahme der Kreditvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Darauf nahm der Reichstag die namentliche Abstimmung über die am Donnerstag vertraute Volksliste vor, die eine Verlängerung der auswärtigen Politik in der Budgetkommission ermöglichte. Während einer Verlängerung des Reichstages erzielten 334 abgegebene Stimmen 302 für Annahme, 31 dagegen. Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Trug der inhaltlichen Vorgestellten Zeit führte der Reichstag in der Tagessordnung fort. Nach der ersten Beratung eines Gesetzes über die Schaffung von Käufen bis zum Weihnachtsfest zugelassenen Wertpapiere gelangte noch die wichtige Frage der Schulden zur Entscheidung. Gustav Landauer als erster Reiter teilte hier die Unrechtmäßigkeit dieser Einschränkung, er zeigte an, dass schlechten trocken hätten, wie leicht sie gegen das Prinzip der Staatlichkeit verstoßen werde. — Nachdem noch der Gemeindeabgeordnete Körber zu diesem Punkte gesprochen hatte, wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Sonnabend verlegt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Brünischer Heeresbericht vom 27. Oktober abends.

An der Sommestront ziemlich heftige Aktionen der russischen Artillerie in den Abschlüssen von Saill-Sallier, Bapaume und Bapaume. Nördlich von Bapaume richtete der Feind an dauernd sein heftiges Bombardement auf unsere vordersten Stellungen, namentlich auf die Schlüsse von Soumoumont, das Fort von Soumoumont und die Batterie von Damouze. Ein feindlicher Angriffserfolg warlich des Forts Soumoumont wurde durch unzählige Sprengkörper glatt unterdrückt. Kein weiteres Ereignis auf den übrigen Teile derfront. Das schwere Artillerie befindet im allgemeinen die Kampfhandlungen. — Beliebter Bericht: In der Gegend nordöstlich von Tournai und ebenso in der Umgebung dieser Stadt war die Artillerie auf beiden Seiten tätig.

Englischer Heeresbericht vom 27. Oktober abends.

Die heftige Regen hat angeboten. Die feindliche Artillerie und feindliche Schüsse wurden wütend. Es gab eine Art und Weise, in der Nachbarschaft von Beaumont-Hamel fand. Wir haben feindliche Schüsse in Südwärtsrichtung auf dem Bereich der Artillerie abgeschossen. Die feindlichen Schüsse waren ungewöhnlich tief. Am 27. Oktober hat ein Auftrag zu jedem einer großen Menge von Minenräumen wieder Parteien stattgefunden. Es wird berichtet, dass zwei der meisten und drei feindliche Minen abgeschossen sind. Bei einer anderen Gelegenheit ist eine unserer früheren 10 feindlichen Minen gegen unsere eigenen Minen gesetzt.

Körber österreichischer Ministerpräsident.

Wien, 27. Oktober. Dr. v. Körber hat die Leitung des Ministeriums übernommen. Er schreitet nun an die Kabinettbildung. Heute nachmittag trafen die Minister des Kabinetts Stürgkh zusammen, um die neue Situation notwendig gewordene Beschlüsse zu fassen.

Das Amt, das der frühere Ministerpräsident und bisherige genehmigte Finanzminister Österreich-Ungarns, Herr Ernst v. Körber, als Nachfolger des Grafen Stürgkh übernommen hat, ist recht leicht oder unendlich schwer — je nachdem, wie sein Träger es aussieht. Die aussichtslose Position des ehemaligen Ministers Baron v. Durian, der ein kluger und vertrauenswürdiger Baron ist. Seine Arbeitsfähigkeit ist kein sozialdemokratisches Prinzip, dass sie nicht bestimmt ist. Sie ist fast ausschließlich vom Parlament abhängig. Die Kabinettbildung greift tiefer, ließt noch als in Deutschland, in alle Angelegenheiten des inneren öffentlichen Lebens ein. Die Presse steht unter schwerer Zensur, das Parlament ist ausgeschaltet und seine Zustimmung wird durch den allzeit gültigen § 14 erzielt. Für einen Ministerpräsidenten, der sich vornehmlich „in bewährten Bahnen“ zu wenden und alles Weitere der Zeit zu überlassen, bietet sich also ein recht enges und begrenzt, wenn es um die Entwicklung des österreichischen Staatsproblems durch den Krieg zu schreiben.

Ganz anders muss sich über die Aufgabe für einen Mann stellen, der sich dessen bewusst ist, dass die Entwicklung des österreichischen Staatsproblems durch den Krieg zu schreiben

und äußerlich zum Stillstand gelangt ist, und daß brennende Fragen ihrer Lösung barren. Da ist zunächst das Verhältnis zu Ungarn, das wieder ins Gleichgewicht gebracht werden muss, nachdem der maßgebende Einfluss unter dem Regime Stürgkh so gut wie ganz auf die andere Reichshälfte übergegangen war. Als Vorarbeit für die künftige Regelung des Verhältnisses zum Deutschen Reich ist eine Erneuerung des Ausgleichs unerlässlich. Wie soll aber diese notwendige Arbeit geleistet werden ohne die Wiederherstellung des Parlaments? Wäre das Parlament nur einem Verfassungsstreit erlegen, als Opfer absolutistischer Gefüste, so wäre die Lösung noch verhältnismäßig einfach. Aber das Parlament ist nicht von äußerer Gewalt unterdrückt worden, es ist durch seine innere Krankheit, die Obstruktion, in einen tödlichen Schlaf versunken und seine Wiederbelebung ist nur möglich durch die Lösung der Nationalitätenfrage. So greift eins ins andere. Wer sich nicht auf die Tschechische Resignation des Fortwursteins und Durchhaltens zurückziehen will, der muss ein Auge sein an Kraft und an optimistischem Zukunftsglauben, denn an der Arbeit, die vor ihm liegt, sind noch alle österreichischen Ministerpräsidenten gescheitert; auch Ernst v. Koerber!

Auf das lange Ministerium Taaffe (1879–1893) folgte die deutsch-liberal-klerikal-polnische Koalitionsregierung des Fürsten Windischgrätz (bis 1896), das Kabinett Boden (bis 1897), Gauthier (bis 1898), Thun (bis 1899). Daselbst Jahr steht noch die beiden kurzlebigen Ministerien Clary und Batthyán, und am 18. Januar 1900 bildete der im Jahre 1850 geborene Ernst v. Koerber sein erstes Kabinett, dem die fünf österreichische Verhältnisse überaus lange Lebenszeit von fast fünf Jahren beschieden sein sollte. Am 30. Dezember 1904 stand auch diese Regierung durch innere Wirren ihr Ende, während im Reichsratsplenum die tschechische Obstruktion herrschte, stimmte die Budgetkommission eine Kreditforderung Koerbers nieder, der den Reichsrat daraufhin vertrat. Schließlich führte ein schwerer Konflikt zwischen der „Los-von-Strom-Bewegung“ und den klerikalen Strömungen, die von einflussreichen Freiern unterstützt wurden, zur Disposition.

Die Zeit nach Koerber hat dann Österreich – unter dem Ministerium Bosk – den großen Fortschritt des allgemeinen Wahlrechts gebracht, aber die Befürworter beobachteten recht, die auch in dieser großen Reform nur den Anfang zur Beseitigung der inneren Schwierigkeiten erblieben. So trat schon der verbliebene Ministerpräsident Graf Stürgkh eine ziemlich hoffnungslose Erbschaft an – bis der Krieg kam und alle auseinanderstrebenden Elemente in dem eisernen Ring des notwendig gewordenen Existenzkampfes zusammenfuhrt.

Aber die inneren Gegensätze im Lande waren damit nur von der Oberfläche verschwunden. Das ist kein Wunder in einem Staat, der in nationaler wie in sozialer Beziehung differenziert ist wie kaum ein anderes Land der Welt. Selbst die Einheit der Arbeitersbewegung litt unter der allgemeinen Zerrissenheit.

Die Bewegung für die Einberufung des Parlaments zeigt, daß die „Neuorientierung“ in Österreich nicht bis nach dem Kriege verhindert werden kann. Ist sich aber der neue Ministerpräsident dieser Tatsache bewusst, dann steht er vor einer unabsehbaren großen Aufgabe. Man wird in der ganzen Welt seinen ersten Eaten mit großer Spannung entgegensehen, denn bald muß sich zeigen, ob Graf Stürgkh in ihm eben nur einen Nachfolger gefunden hat, der einen leeren Raum einnimmt, oder ein Mann in die politische Arena tritt, der sich dazu berufen fühlt, Schöpfer eines neuen Österreich zu werden.

Ein Wiener Mitarbeiter schreibt dem Vorwärts:

Dr. Ernst v. Koerber ist im öffentlichen Leben Österreichs eine scharf umstrittene Persönlichkeit. Er ist vor allem ein Verwalter, und zwar einer, der die Maschine gründlich kennt. Er war Handelsminister, Minister des Innern, Leiter des Justizministeriums, hat in all diesen Rektorämtern burokratischen Schranken zerstört und hat mit dem Telefon und mit dem Telegraphen reagiert. Kurz, er legt Wert darauf, als ein „moderner“ Mensch und Staatsmann zu erscheinen; natürlich ist er weit davon entfernt, sozialdemokratische Anschauungen zu hegen; aber aus Prinzip und aus Klugheit wird er sich im Einzelfall seiner Neuerung auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete verschließen, die er für durchführbar hält. Er durchschaut das parlamentarische Getriebe und die persönlichen Interessenstreitigkeiten der bürgerlichen Parteien, die er nicht höher einschätzt, als sie es verdienen. Er rechnet mit ihnen und weiß sie auszunützen. Er ist nicht der Mann der großen Mittel geworden; er magte es nicht, die Wahlreform in die Hand zu nehmen und überließ sie seinen Nachfolgern, obwohl er mit ihr einverstanden gewesen sein mag. Die Verwaltungssysteme, die für Österreich so wichtig ist, hat er in großen UmrisSEN klugiert, hat aber nicht dazu, sie durchzuführen; nun wird er vor die Notwendigkeit gestellt, seine Ideen aus seinem eigenen Gebiete zu verwirklichen. Es ist sein Ruhm gewesen, daß unter seinem Regime die Presch- und Versammlungsfreiheit zur Tatsothe wurde. Im Vergleich zu früheren Zeiten wurde unter Koerber überhaupt nicht mehr konfisziert, waren die Polizeiaktionen auf jedem Gebiete abgeschafft. Dadurch hat er in Österreich geradezu bahnbrechend gewirkt, und seine reaktionären Nachfolger haben erst allmählich den normalen Geist, der während des Krieges wieder zur vollen Blüte kam, wiederbekommen. Hier bietet sich ihm nun wieder ein großes Feld der praktischen Tätigkeit, und man kann hoffen, daß er hier den Kampf gegen entgegengesetzte Strömungen aufnehmen wird. Auch für den Fortschritt in der Sozialpolitik mag er nicht ohne Verständnis. Ob er den Willen haben wird, das Parlament einzuberufen, steht dahin; als Zeichen der Verhandlungsfreundlichkeit wäre er dazu berufen, die Ausschüsse dafür zu schaffen, und das Parlament wäre ihm in dem notwendigen Widerstand gegen die übertriebenen Forderungen Ungarns ein notwendiges Bündnis. Zur auswärtigen und Handelspolitik ist von ihm zu erwarten, daß er die Annäherung an Deutschland, die eine Lebensfrage für Österreich ist, mit Überzeugung unterstützen wird. Er ist nicht überzeugendlich und fordert nicht zu überzeugt englischen Hoffnungen heraus, die in der Natur des österreichischen Staates und in der gegenwärtigen Lage ihre nur zu engen Grenzen haben müssen. Aber man kann von ihm, wenn er der Alte geblieben ist, ein Regiment der Klugheit, der Vermeidung unnötiger Säiten und, wo es ohne Katastrophen zu machen ist, einen Bruch mit der Tradition einer rücksichtigen Verwaltung erwarten.

Gegen die Obstruktion, das parlamentarische Erdbeben Österreichs, wußte sich aber auch Koerber keinen anderen Rat als den § 14. Von den 78 Verordnungen, die in der Zeit von Boden bis zu seinem eigenen Rücktritt vom Amt erlassen wurden, trogen nicht

weniger als 22 Koerbers Unterschrift. Auf dem Boden solcher Verhältnisse bilden sich leicht autokratische Regungen aus, an denen es auch Koerber nicht fehlt und die leicht zum Ausgangspunkt eines scharfen Konflikts zwischen ihm und der österreichischen Arbeiterklasse werden können.

Die Antwort Norwegens auf die deutsche Note.

Der Christianiaer Korrespondent der Nationaltidende behauptet, daß die norwegische Antwort auf die deutsche Note, wie man in Christiania glaubt, die nächste Woche zu erwarten sei. Um den umlaufenden Gerüchten von einem 2. ut 3. in Ultimatum in entgegenzutreten, schreibt die Christianiaer Aftenposten unter der Überschrift „Gerüchte“, daß die norwegische Regierung erst nächste Woche auf die deutsche Note antworten werde. Bis dahin könne nichts passieren, wenn die Allgemeinheit ihre Ruhe und Besonnenheit bewahrt. Die Londoner Blätter erweden hier den Standpunkt, daß England mit dem Ausbruch des Konflikts zwischen Deutschland und Norwegen rechnet. Allgemein giltiert wird die Neuerung des Daily Chronicle, daß in diesem Falle den Norwegern der höchste wirkliche Beistand Englands sicher sei. Aber Estland erlangt sich eine gleichfalls sehr wirksame Bewehrung zu machen. Es schreibt: Sicher wird England Norwegen gern unter seinen effektiven Schutz nehmen; aber England schützt ja schon andere kleine Länder, von denen die Centralmächte vier indessen vernichtet haben, während ein fünftes im Begriff steht, vernichtet zu werden.

Nach einer Meldung des Blattes Middagsbladet vom 26. dürfte am 27. eine norwegische Kriegserklärung vorgenommen werden, noch der die Bannwaffenfahrt über die Nordsee von der norwegischen Versicherung ausgeschlossen sein wird. Das Blatt fügt hinzu, der Erlass eines solchen Verbotes wäre gleichbedeutend mit dem Aufhören der Holztransports nach England, soweit nicht englische Gesellschaften die Schiffe versichern.

Daily News vernehmen aus Montreal, daß Kanada die norwegischen Handelschiffe wieder aufzubauen wird. Seit einiger Zeit werden Unterhandlungen darüber geführt und jetzt sind die ausführlichen Verträge in Höhe von 700 000 Pfund abgeschlossen worden. Die Unterhandlungen basieren jedoch auf einer Ausgabe von 4 Millionen Pfund Sterling. Die kanadischen Werften bereiten sich vor, die Schiffe für den genannten Betrag für Norwegen zu bauen. Zu dem Zweck werden ausgedehnte Pläne zur Vergrößerung dieser Werften entworfen.

Deutscher Torpedobootsvorstoß in den Kanal.

† Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober siedeln Teile unserer Torpedobootstreitmärsche aus der deutschen Flotte durch die Straße Dover–Calais bis zur Linie Brest–Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedobootskommodore Michelsen wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen verankert mindestens 11 Torpedobomber und 2 bis 3 Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzung konnten gerettet und als Gefangene eingekreist werden.

Mehrere andere Wachfahrzeuge wurden durch Torpedobomber und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Berliner wurde der englische Dampfer Queen südlich Folkestone verankert, nachdem der Befreiung sich zum Ausheben gegeben war.

Im Kanal bei Dover–Newcastle herrscht eine auffallend reger Verkehr von Zugschiffen. Unsere Torpedoboote sind wohlbehoben und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Darstellung.
London, 27. Oktober. (Amtlich.) Die Admiralty teilt mit: Gestern Nacht verfügten 10 feindliche Zerstörer einen Überfall auf unseren Transportservice im Kanal. Der Versuch mißglückte. Ein leerer Transportschiff wurde versenkt. Die Befreiung wurde gerettet. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt und die anderen vertrieben. Man fürchtet, daß ein deutscher Zerstörer verloren ist. Neun Männer der Besatzung wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer wurde torpediert und an Strand gesetzt.

U-Bootsangriff auf eine russische Telefunkensstation.

Christiania, 28. Oktober. Auf Vardö wird gemeldet: Am 22. Oktober wurde die drahtlose Station Spartaawak übermäßig von deutschen U-Booten bombardiert. Beim ersten Angriff wurden 5 Mann auf russischen Torpedojäger verlegt. Nachmittags wurde einer der russischen Torpedojäger und ein schwedischer Zischampfer-Hilfskreuzer von U-Booten angegriffen, auf Land getrieben und zusammengebrochen.

Versenkte und ausgebrachte Schiffe.

Berlin, 27. Oktober. Von deutschen U-Booten wurden nachstehende feindliche Dampfer versenkt: Englischer Dampfer Statuarmere (3211 To.), mit 7000 To. Robben nach Archangel, am 2. Oktober; russischer Dampfer Grifka (2430 To.), mit 3500 To. Robben von Reith nach Archangel; und englischer Dampfer Manningham (2617 To.) mit Stubdenholz von Archangel nach England am 1. Oktober.

Hamburg, 27. Oktober. Der normatische Dampfer Altejar mit Ladung von Norwegen nach Schweden wurde von einem Kreuzerschiff auf der Rückreise aufgehalten und aufgetaucht.

London, 27. Oktober. Der englische Dampfer Robenmore und der norwegische Dampfer Stog wurden versenkt.

Røpenhaven, 27. Oktober. Einem bisherigen Bericht wurde ein Kreuzerschiff aus Süddänemark am 23. Oktober in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

Røpenhaven, 27. Oktober. Der Stadanger Dampfer 2. Band aus Bergen, mit Eisenzuckern nach Middleborough unterwegs, ist gestern, 40 Seemeilen von Stadehusen von dem deutschen U-Boot 30 versenkt worden. Die Mannschaft wurde von dem U-Boot aufgenommen und gut behandelt.

Der Rückzug aus „strategischen“ Gründen

Der Daily Telegraph meldet aus Petersburg: In höheren russischen Militärfakultäten wird erklärt, daß der Rückzug der Russen und Rumänen von der Linie Constantza–Bogdita lediglich aus strategischen Gründen erfolgt, wobei es vorübergehend gekämpft und dem Feinde Verluste bei-

gebracht habe. Die direkte Ursache des Rückzuges von einer so wichtigen Stellung, wie die Eisenbahn es ist, sei die verstärkung, die Russen durch drei Divisionen erhalten habe, modisch seine Truppenstärke auf 300 000 Divisionen angehoben sei. Von diesen seien eine deutsche, zwei oder drei russisch und die übrigen bulgarisch. Trotz seiner numerischen Überlegenheit glaube man nicht, daß es Russen gelingen werde, seinen Vorwuchs noch weiter als ein paar Tagemarsche nach Norden hin fortzuführen, das heißt bis zur schmalsten Stelle zwischen der Donau und dem Meer. Man hält es für unwahrscheinlich, daß Bulgarien von dieser Seite her ernstlich bedroht werde, da die Donau mit ihren vielen Armen und Sümpfen keinerlei unüberwindliche Hindernisse in den Weg legt.

Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Bukarest, daß bei den letzten Kämpfen vor Tredowl auch der jüngste Sohn Peter Caro gefallen ist. Aus den letzten Nachrichten geht hingegen noch hervor, daß die Verluste der rumänischen Armee, namentlich an Offizieren, sehr groß waren.

Die Verfolgung.

† Sofia, 27. Oktober. Amtlicher Heeresbericht. Russenfront: Die Lage ist unverändert. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa- und Doiran-See schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Balkanica Planina Ruhe. An der Strumabasis schwaches Artilleriefeuer. Ein deutsches Schiff die britische Flotte die Höhe bei Orlowo. — Rumänische Front: In der Nähe des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha verlegen die verbündeten Truppen den Siegesfeind. Wie haben die Stadt Garsova besetzt. Längs der Donau Ruhe.

Griechenlands Quälgeister.

Amsterdam, 27. Oktober. Times erahnen aus Athen, daß die Entente ihre Forderung, daß die thessalischen Truppen nach den Peloponnes geholt werden sollen, vorläufig fallen lassen. Am Fuße der Peloponnes steht der Befreiungskampf der Griechen wieder. Am Fuße der Peloponnes Ruhe. An der Strumabasis schwaches Artilleriefeuer. An der Höhe bei Orlowo. — Rumänische Front: In der Dobrudscha verlegen die verbündeten Truppen den Siegesfeind. Wie haben die Stadt Garsova besetzt. Längs der Donau Ruhe.

Eisenbahntreue.

London, 27. Oktober. Das Reuterbüro meldet aus Athen: Die Angehörigen der Eisenbahn nach Larissa erklären den Zugkampf, um ihre Forderungen auf Lohnherhöhung zur Geltung zu bringen.

Italienische Truppenlandungen in Albanien.

Budapest, 27. Oktober. Nach Meldungen, welche nach Sofia gelangt sind, haben die Italiener neue Truppen an der albanischen Küste gelandet.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

† Wien. Amtlich wird verlautbart den 27. Oktober 1916.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machen Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Grenze wurden feindliche Stellungen abgeschlagen.

Bei Sarca Dolmen nahmen unsere Truppen einen wichtigen Höhenpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Im Bereich der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nicht von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerferaktivität gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und der dahinterliegenden Hügel zieht zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

„Herr, Feldmarschall-Lieutenant,

Weihnachtsbitte!

für unsere tapferen Truppen im Felde!

Das Weihnachtsfest steht wieder näher; das dritte seit Ausbruch des schwierigen aller Kriege. Es ist auch das dritte Weihnachten, das unsere braven Truppen im Felde, fern der Heimat, getrennt von den Lieben daheim, verleben.

Die unterzeichnete Kriegsorganisation lädt sich an, auch in diesem Jahre wieder den im Felde siebenden lädierten Truppen Liebesgaben hinzuwenden, damit die braven Kämpfer immer wieder sehen, daß man ihrer in der Heimat in Freude gedenkt.

Da nun unsere Kette allein zu diesen Werke der Dankbarkeit und Nächstenliebe nicht ausreicht, werden wir uns auch in diesem Jahre an die Einwohnerchaft Dresdens mit der herzlichen Bitte, Liebesgaben zu sammeln und uns zu wenden. Wir wissen wohl, die Zeiten sind ernst und die allgemeine Leidenschaft legt gar manchem Beiträgen auf; aber wir hoffen trotzdem, nicht umsonst zu bitten. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß Dresdens Einwohnerchaft der Kriegsorganisation noch immer ihr Vertrauen und ihr Wohlwollen durch reiche Sicherung von Liebesgaben fühlbar zum Ausdruck gebracht hat.

Die Überlassung von Lebensmitteln — außer Schuhläde — und Unterwäsche verbietet sich dieses mal von selbst. Erwünscht sind Zigaretten, viel Nachschub, Pfeifen, Zigarren und Alkoholikalien, Tabakwaren, Holztrüger, Taschenmesser, Taschenpiegel, Briefmappen, Tintenflasche, Leder, Handschuhe, Pantoffel, Bettdecke, Geldbörschen und vor allen Dingen bares Geld zur Aufschaffung der erforderlichen Sachen.

Erwünscht sind auch Pakete für einen oder mehrere bedürftige Soldaten ohne bestimmte Adresse. Unsere Annahmestelle im Röhrhof des neuen Rathauses ist von Mittwoch den 1. November bis 3. an täglich von vormittags 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr zur Entgegennahme von Spenden geöffnet.

Dresden, den 28. Oktober 1916.

Kriegsorganisation Dresden Vereine.

Blücher.

VI. Kreis.

Dienstag den 31. Oktober, nachm. 2½ Uhr
in der Goldenen Krone in Döllzschen

(das Lokal liegt an der Straßendurchlinie 22)

Kreis-Frauen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Bericht von der Bezirksversammlung.
Debatte.

Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Deutscher Wirtschafts-Verband für den Balkan und den Orient.

Nächsten Sonntag
Palmengarten, 8 Uhr

VORTRAG des Herrn
Amtsgerichtsrats

Dr. Erich Wulffen

„Balkanvölker im Spiegel ihrer Strafgesetze“

Karten M. 3.15, 2.10, 1.05 bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Bezirk
Ottendorf Weixdorf **Margarine-Berlauf in Botschappel**

Auf Abschnitt 5 der blauen Lebensmittelkarte können von 28. d. W. an in denjenigen bliebigen Lebensmittelgeschäften, die dann Anhang im Ladenfenster als Gemeinde-Margarine-Vermittler bezeichnet sind, 30 Gramm Margarine zum Preise von 31 Pf. entnommen werden.

Botschappel, am 27. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Deuben. Verkauf von Weizengräsern.

Auf jeden Abschnitt Nr. 22 der Lebensmittelkarten kann

Montag den 30. Oktober

in allen bliebigen einschlägigen Geschäften 1 Pf. Weizengräser zum Preise von 31 Pf. entnommen werden.

Die Abgabe von mehr als ein Pfund auf den Abschnitt jenseit der vorherige Verkauf ist strengstens verboten.

Die eingenommenen Markenabschüsse sind Donnerstag bis

2. November (zu je 50 Stück gepaßt) bei Herrn Dr. Dräger, Blücher, hier pünktlich abzugeben.

Deuben, den 27. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand. N. S.: G. Dräger, Gem. Rat

Sparkasse Loschwitz.

Tägliche Vergütung zu 31 Pf. v. d. H.
Postamt-Amtlo. Nr. 8082, Amt Leipzig. Gemeinbeigirokassenkonto.
Verkauf geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr.

4. Kreis!

Herrn abend 6 Uhr
wichtige Vorstands-Sitzung!

Die Vorstandssitzung am Montag fällt aus.

Bezirke 1 bis 6 und Vorstädte Trachenberge,
Pieschen, Mügeln und Umg.: Heute abend
9 Uhr Sitzung in den bekannten Lokalen.

Frauen! Montag den 30. Oktober, abends 9 Uhr
Sitzung im Jugendheim, Oppelstr. 12.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend

D. M. V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telefon 15079.

Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Volksbau.

Zigarettenmaschinenführer: Branchenversammlung.

Branche der Schmiede usw.

Sonntag den 4. November 1916, abends 8 Uhr, im Volksbau, großer Saal: **Theater-Abend**. Zur Aufführung gelangt der Schwan "Hans Hundeheim". Karten zum Preis von 35 Pf. sind umgehend im Bureau zu entnehmen.

zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Feierveranstaltung

Gummilieder à 5.50, 1.00
Zoblen v. 1.20 am
Prä. Postfach 70 d. Ausgab. bei
Pönneke, Reichswehrstr. 60. [A 115]

Berantwortl. f. d. reaktionellen Teil Paul Barthel, Dresden
Berantwortl. für den Anteilteil: Max Seiffert
Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden.

Consum-Verein für Pieschen u. Umg. zu Pieschen

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Dresden.

Donnerstag den 9. November 1916, abends 8½ Uhr

Ordentliche General-Versammlung

im Saale der Waldvilla, Dresden-Trachau, Leipziger Straße 300.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz auf das Geschäftsjahr 1915/16 und Genehmigung derselben.
3. Beschlusshaltung über die Verteilung des Neingewinns.
4. Neuwahlen für die ausscheidenden Aussichtsratsmitglieder.
5. Bericht über die stattgefundenen gesetzlichen Revision und Beschlusshaltung hierüber.
6. Geschäftliches.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet. Gegenseitige Verleihung der Ehegatten ist unzulässig, doch können sich im Felde befindliche Mitglieder von ihren Ehefrauen durch schriftliche Vollmacht verleihen lassen.

Dresden, den 28. Oktober 1916.

Der Aufsichtsrat.

Robert Rasch, Vorsitzender.

[A 115]

Die Verlustliste

Der sächsischen Armee Nr. 350 ist heute nachmittag erschienen.
Inhalt: Infanterie: Regimenter Nr. 106, 170, 182, 183; Artillerie-Regimente Nr. 103, 104, 245; Landwehr-Regiment Nr. 183; Jäger-Regiment Nr. 9; Pioniere: Batterie Nr. 12, 22; Kompanien Nr. 115, 183, 192, 245, 271, 404; Artillerie-Kompanien Nr. 53, 54; Landartilleriekompanien Nr. 1 und 3, 19. A.-R. (XIX, 1. und 3.); Schießwaffen-Jug. Nr. 273; Divisions-Brüder-Train Nr. 23; Minenwerfer-Kompanien Nr. 24, 32, 58, 123, 223, 224, 404. — Sicherheits-Truppenteile. Verlustliste der Marine.

Die Verlustliste liegt in der Lesehalle der Dresdner Volkszeitung, Bettinerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Sachsens Steuern.

Auf ähnlich der letzten Kriegskreditvorlage im Reichslage hat das Reichschausamt den Professor Dr. Gerloff an der Universität Jena erläutert einen Gutachten über die steuerliche Belastung Deutschlands während der letzten Friedensjahre veranlaßt. Diese Schrift liegt jetzt vor und enthält umfassende interessante Angaben, wozu auch steuerstatistische Arbeiten des Reichschausamts als Unterlagen dienten haben. Diese Abhandlung beschäftigt sich besonders mit dem Verhältnis der direkten zu den indirekten Steuern und gibt auch den Ansicht Ausdruck, daß letztere in Deutschland noch ausbaubar seien. Die Meinung muß natürlich zurückgewiesen werden, doch soll das heute nicht unsere besondere Aufgabe sein, dagegen wollen wir uns die Ausführungen dieses Gutachtens über die steuerlichen Verhältnisse in Sachsen etwas betrachten.

Hier stellten nach der Darstellung Gerloffs die Verbrauchssteuernnahmen 1881 noch 12,91 v. H. des Gesamtbudgets, 1913 6,35 v. H., womit dieser Bundesstaat allen anderen Einzelaaten ein beträchtliches Süß voran war. Noch stärker ist die Verringerung der Verbrauchssteuern im Haushalt der Gemeinden. Trotz stärkster Steigerung des Verbrauchs sind, abgesehen von der Briefsteuer, die Steuerquellen für den Staats- und Gemeindehaushalt dem Verstiegene nothe. Die direkten Steuern erhielten eine fortgelebte Ausbildung und schärfer Anspannung, während die Verbrauchssteuern und die indirekten Steuern bis ganz aufgegeben, teils nur in beiderdem hohe weiterentwickelt wurden. Nach der Gemeindefinanzstatistik des Königreichs Sachsen, das zuerst und am weitgehendsten die moderne direkte Besteuerung ausgebildet hat, verteilt sich das Gesamtaufbringen auf direkte und indirekte Steuern wie folgt:

Jahr	Aufbringen von		Von dem Gesamtaufbringen	
	direkten Steuern M.	indirekten Steuern M.	direkten Steuern M.	indirekten Steuern M.
1890	80 817 563	5 401 543	84,88	15,12
1901	55 997 579	8 423 384	86,92	13,08
1910	91 615 123	10 785 661	89,46	10,54

Die Steigerung (+) bzw. Abnahme (-) beträgt in Prozenten:
1890-1901 + 84,70 + 55,91 + 2,40 - 13,49
1901-1910 + 63,61 + 28,04 + 2,93 - 19,50
1890-1910 + 202,19 + 90,88 + 5,41 - 30,36

Bon dem Gesamtaufbringen der Gemeinden entfielen 1890, 1901 und 1910 auf Verbrauchssteuern 5,04 Proz., 4,43 Proz. und 1,79 Proz., und auf andere indirekte Steuern 10,06 Proz., 8,65 Proz. und 8,75 Proz.

Hans in Hand mit der Zurückdrängung der indirekten Gemeindesteuern geht die Vermehrung der zahlreichen Gemeinden, die ihren durch Abgaben zu bedenklichen Bedarf fast unmittelbar, d. i. zu 90 und mehr Hunderttausend, durch direkte Steuern aufbringen. In Sachsen deckten von den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern im Jahre 1901 46,1 v. H. im Jahre 1910 aber 48,3 v. H. ihrer Belastbarkeit zu 90 bis

Lodz.

Von W. St. Reymont, Lodz.

Berechtigte Überzeugung von A. v. Gutrich.

Jetzt durchschritt er die niedrigen Pavillons, die Appartements; aber hier braunten ihm die Ausdünftungen der Soda, der Stoffe, der Pastolle, der Schmierseife die Augen aus und die Maschinen eselten ihn an, die, strohödlichen ähnlich, unzählige endlose Bänder bunte Stoffe ansäpften.

Er ging weiter. In einem Korridor blieb er zum Fenster hinaus auf den Hof, wo mit Baumwollbollen vollgestopfte Waggons unter die Magazine herangeschoben wurden. Vor anderen Magazine wurde die fertige Ware aufgeladen, und dem Fenster gegenüber sah eine Maschine, die leere Kohlenwagen schleppte.

In die hundert Frauen arbeiteten in einem großen Saal, der in der Mitte mit Boren vollgestopft war.

Stimmengewirr, Gelächter und Scherze klangen lustig durch den Raum, verstimmt aber fast gänzlich, als Buchholz einzrat. Die Gespräche wurden abgebrochen, die Stimmen schwiegen, das Lachen erstarb, die Blicke verfinsterten sich und Ernst und Unruhe umschatteten die Gesichter.

Man vernahm bloß noch das eintönige Schnattern der Mädchen, die die Waren abnahmen und auf Bretter widelten, so dumpe Stöhnen der auf die Wägelchen geschleuderten Stücke und das schrille Rauschen beim Brechen des Papierwaren.

Langsam schlich sich Buchholz längs der Tische hin und her, mit starren Blicken und festem Eigentum die Seiten der hölzernen, blauen, anämischen, von der schweren täglichen Arbeit abgezehrten Köpfe. Aber keiner erhob sich zu ihm. Bloß die finsternen Blicke sah er auf, die unmütigen, angstvollen.

"Worum fürchten sie mich alle?" dachte er, als er vernahm, daß im Saal, sobald die Tür hinter ihm zufiel, das heile Stimmengewirr losbrach, wie es vor seinem Erscheinen in Löden war.

Immer langsamer schritt er. Das Gehen strengte ihn jetzt so sehr an, daß er ins Palais zurückzufahren beschloß. Da noch in die Bleichen hineinzuhauen, ging er, sich durch die Magazine mit fertiger Ware schleppend, den kurzeren Weg zum Ausgang.

Hier verliehen ihn aber die Kräfte völlig. Er konnte nicht weiter; er setzte sich auf die herumliegenden Verfolghallen am Fenster nieder und hoffte, noch kurzer Rast wieder weiterzu können. Als er sich aber zu erheben versuchte, da-

te er durch direkte Steuern. Ausgesetzt brachten die sächsischen Gemeinden 1891 84,9 v. H. 1910 dagegen 89,5 v. H. ihrer gesamten Steuerleistung durch direkte Steuern auf. Neu sind diese Angaben ja nicht, in dieser Zusammenstellung aber immerhin interessant; doch werden sie natürlich von dem Bestreben beeinflußt, das Augenmerk auf den Ausbau der indirekten Steuern zu lenken. Damit wird man aber bei Sozialdemokraten kein Glück haben. Wir müssen vielmehr fordern, daß auch die letzten indirekten Abgaben verschwinden. Ihre ungedrehte Wirkung macht sich zu mehr fühlbar, wie der Steuerdruck schärfer wird. Das aber wird in den kommenden Jahren in besonderem Maße der Fall sein.

Zur Nachahmung empfohlen.

Der Bezirksausschuß der Amtschausammlung Plauen hat ein Verbot des Verkehrs mit marktfreiem Roggen- und Weizenmehl und daraus hergestellten Brotwaren im Besitz des Kommunalverbandes Plauen-Land einschließlich der Städte Reichenbach, Mulau und Neukirch erlassen. Jeder Kauf, jeder Verkauf und jede Verwendung von Roggen- und Weizenmehl, das nicht vom Kommunalverband oder einer von ihm errichteten Weizerverteilungsstelle geliefert worden ist, wird vom 25. Oktober 1916 an verboten. Unter dieses Verbot fällt insbesondere das bisher als ausländisches Mehl im Handel gewesene Roggen- und Weizenmehl sowie alle sonstigen als "marktfrei" bezeichneten Mehle, die ganz oder zum Teil aus Roggen oder Weizen hergestellt sind.

Diese Maßnahme ist nur zu begrüßen; zu wünschen bleibt nur, daß in anderen Bezirken in ähnlicher Weise vorgegangen wird.

Ergebnis der Resselsammlung.

Infolge der in diesem Jahre ins Werk gesetzten umfangreichen Organisation der Resselsammlung konnten der Resselfverwertungsverein in Berlin in diesem Jahre ungefähr 11 650 Kilogramm getrockneter Resselfestigkeit zugeführt werden. So hoch dieser Ertrag an sich erscheint und wenngleich auch in einzelnen Gegenden die Sammlungen noch nicht abgeschlossen sind und daher auch Ablieferungen noch nicht stattgefunden haben, so ist doch das Ergebnis gerade für Sachsen wesentlich hinter den Erwartungen der Bevölkerung zurückgeblieben. Dies röhrt wohl allein daher, daß sich weite Kreise der Bevölkerung noch nicht das richtige Bild von der Wichtigkeit dieser Sammlung gemacht haben. Daß die Bewertung der Resself gerade für Sachsen auch später von allergrößter Bedeutung sein wird, dürfte sich schon daraus ergeben, daß Sachsen der Hauptverbraucher der in Deutschland eingeschafften Baumwolle ist. Wer irgend kann, der helfe mit jammern, soweit noch Resselfeln an Feldern, Wainen und Säcken stehen. Für ein Kilogramm getrockneter Resself werden noch wie vor 14 Pf. gezahlt. Die Ablieferungsstellen sind bei den Ortsbehörden zu erfahren.

Bestimmungen für Heeresnahrarbeiten.

XIX. Armeecorps geben bekannt:

Für alle von den Armeecoldungsämtern XII. und XIX. Armeecorps oder dem Viehleidungs-Instandsetzungsbüro Chemnitz vom 28. Oktober 1916 an in Auftrag gegebenen und in Betrieb befindlichen Heeresnahrarbeiten dürfen keine Bereitstellungen getroffen werden, die von den allgemeinen oder besonderen Bedingungen des von den genannten Kommanden herausgegebenen Auftragsvertrags abweichen. Unter Heeresnahrarbeiten sind nur die mit dem Verarbeiten oder Bearbeiten von Fleisch, Wurst oder Fleischstücken verbundenen reinen Schneiden und Räuberarbeiten zu verstehen (nicht also z. B. Gattlerarbeiten). Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 des preußischen Geiges über den Belagerungsaufstand und des Geiges vom 11. Dezember 1915, R.-B. Bl. S. 818, bestraft.

Die öffentliche Aufstellung von Geldspielautomaten ist das Generalkommando für den Bereich des 19. Armeecorps verboten.

Zwidau. Eine Konferenz von Vertretern männern des Zwidaus und Czeladny-Lugauer Steinkohlen-

wollten ihn die Beine nicht mehr tragen, und schwer fiel er zurück. Er fühlte sich schrecklich unwohl.

Er wollte schreien, um jemand zu Hilfe zu rufen, fand aber keine Kraft mehr dazu, die Stimme verlagerte. Nur mit Mühe konnte er noch die Lider heben und ließ die roten, von Entzünden erfüllten Augen über die riesigen, schweigenden Biersäcke schweifen, die ringsherum im seltsam drohenden Ernst eines tiefen, steinernen Todessinns standen.

Da packte ihn plötzlich eine furchtbare, wilde Furcht an die Kehle. Wie wahnhaft würzte er sich zum nächsten Fenster, flammerte sich an das Gitter und wollte um Hilfe rufen, zuckte aber bloß kampfhaft zusammen und lallte vor sich hin, mit flehentlichen, verzweifelten Blicken die Arbeiter anstarrend, die im Hof die Waggons beluden.

Niemand kam ihm zu Hilfe. Dumps rannte die Fabrik wie ein ewig brennendes Feuer, und die letzten Kräfte verliehen ihm, und die Hände glitten am Gitter herab, und schmerzte er auf die Knöchelknochen zurück. Mit den letzten, übermenschlichen Anstrengung sprang er noch einmal auf und holpte über die Warenstücke, die ihm von allen Seiten den Weg zu verstopfen schienen, fiel wieder hin und konnte sich nicht mehr erheben.

Er starrte bloß noch ein Stück weiter, rang verzweifelt nach Luft, kostete mit den schon erstarrenden Fingern herum, frohlockte sich in den eisernen Boden ein; plötzlich, wie mit einem Messer gerode ins Herz getroffen, nach Luft schnappend, richtete er sich ganz hoch auf, stieß einen kurzen, schrecklich gellenden Schrei aus und stürzte bewußtlos zu Boden.

Weithin hallte der Schrei: Arbeiter ließen herzu, und drängten sich ratlos um ihn, wagten aber, von Angst gepackt, die noch zuckende Leiche nicht anzurühren.

Und so lag er ausgestreckt und steif da. In dem faulen, schwefeligen Gesicht traten die roten Augen aus den Augenhöhlen. Die Kiefer weit aufgerissen, mit dem letzten, erstarnten Todesschrei auf den Lippen lag er da — düster wie die ihn umgebenden Warenhäuser, ohnmächtig wie die Millionen, neben denen er verschwand. Bloß dieser erhabende, auf seinen Lippen versteinerte Schrei eines geknebelten Weibens schien noch in dem dümmigen Saal zu heulen — unter der eisernen Decke, in der engen Gasse, inmitten der Berge von Waren. Er durchdrang die Wände und verbündete sich mit dem mächtigen Geiste des Lebens, von dem die Stadt erzitterte und von dem die Fabriken erdröhnten.

XVI.

Zwei Ereignisse verliehen Lodz in Festigung: der Tod des alten Buchholz und das Herausziehen der Baumwoll-

seide hat sich noch einer Besprechung der Ernährungs- und Lohnverhältnisse dahin geöffnet, daß die Lohnbewegung unter den jeweiligen Verhältnissen weiter geführt werden und eine Erhöhung der bewilligten Kinderzulage gefordert werden müsse.

Hohenstein-Ernstthal. Da die heilige Webindustrie infolge der Beschlagnahme der wollenen und baumwollenen Garne fast zum Stillstand gekommen ist, gehen einige Webfabriken jetzt dazu über, präparierte Papiergarne zu verweben. Angesetzt werden davon Tuch- und Sandfachosse, für die eine sehr rege Nachfrage ist. — Der heilige Stadtrat hat für bedürftige Einwohner ein Bekleidungsamt errichtet, in welchem allerlei getragene Kleidung abgegeben werden kann.

Mülzen St. Jacob. Trotz sehr niedriger Bezahlung haben sich für die neuangelegte Stelle eines Gemeindewerandes 30 Bewerber gemeldet. Die Amtschausammlung verlangte wegen der schlechten Bezahlung eine nominalige Ausschreibung dieser Stelle mit höherem Gehalt, was aber der Gemeinderat ablehnte.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Die 60 Jahre alte Buchholz aus einem Fenster im zweiten Stockwerk eines Gebäudes an der Kaiserstraße auf das Blätter und blieb unten mit einem Schädelbruch tot liegen. — Die Scheune des Gutsbesitzers Schiebe in Großschaar i. B. ist mit vielen Erzeugnissen überbrannt. Ein in der Scheune untergebrachtes Pferd stand bei dem Brande der Tod. — Beim Durchsuchen ist in einem Stockhaus ein Arbeiter durch die Vallendöpfung der Scheune abgetötet. Er erlitt durch schwere innere Verletzungen den Tod. — In St. Marien wurde ein 18-jähriger Schulknabe von vier Schülern einer höheren Klasse mit 32 Pf. geschlagen. — Ein 14-jähriger Kind aus Zwickau wurde eine Eisenkugel in die Brust geschießen und konnte nicht schnell genug ausweichen. — Das dreijährige Kind des Schuhmachersmeisters Rose in Meerane wurde am 25. Oktober, abends, auf der Chemnitzer Straße von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß es selbst verschied.

Stadt-Chronik.

Unterstützungs- und Ernährungsfragen.

Unter Vorsitz des Amtschausammlers Dr. Streit wurde ein öffentlicher Beiratstag der Amtschausammlung Dresden-Alstadt abgehalten, dem auch der Kreischausammler beiwohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagessitzung bildete die Bereitstellung weiterer Mittel zur Unterstützung der Kriegs- & Heimatfamilien und die Änderung der bisher gültigen Unterstützungsfaßregeln. Nach dem vom Amtschausammler erhalteten Bericht stellte sich der Aufwand von Riegsbeginn bis Ende September 1916 nach Abzug der Beihilfen aus Reichs- und Staatsmitteln auf 4 712 642 M. Reichs- und 2 913 414 M. Beizugsunterstützung. Bis Ende März 1917 werden sich die Reichsunterstützung auf 6 403 473 M. und die Beizugsunterstützung nach Abzug der erwartenden Reichs- und Staatsmitteln (449 000 M.) auf 4 911 100 M. belaufen. In diesen Jahren sind schon wesentliche Erhöhungen der Unterstützungsfaßregeln eingeflossen. Der Beizugsaufschluß hat beibehalten, ab 1. Oktober 1916 die Beihilfen, die bisher vom zwei Dritteln genommen wurden, soll zu gewähren. Die Beizugsveranstaltung wurde um ihre nachträgliche Ausübung herzu erweitert. Die Unterstützungsfaßregeln erhöhten um 5 M. für die Ehefrau, 2 M. für jedes eheliche und 1 M. für uneheliche Kinder, 1,50 M. für andere Angehörige. Für Elternpaare, die bisher als Einzelpersonen unterstützt wurden, soll künftig die Unterstützung in

Buchholz war tot! Mit blitzschneller Flug die Nachricht durch Lodz und rief tiefe Erregung hervor.

Man wollte an seinem Tod nicht glauben und schüttete unglaublich die Köpfe.

Nein, es konnte nicht sein.

„Es ist nicht wahr!“ Einige leugneten es entschieden.

Buchholz war tot?

Jener Buchholz, der immer schon da war, von dem man seit fünfzig Jahren sprach, dessen jeder einzelne Schritt alle interessierten, der unumschränkt über Lodz herrschte; jener Buchholz, dessen Reichtümer alle blendeten, der Machthaber, die Seele der Stadt und ihr Stolz! Der von allen Bewunderte und von allen Bewunderte war tot!

Festigung demächtigte sich der Menschen, die sich mit der einfachen Tatsache des Todes nicht abfinden vermochten.

In allen Kinos, in den Werkstätten und Fabriken begann man unzählige Legenden von seinem Leben auszuprägen, von seinen Millionen und von seinem Glück; die finstern Arbeitermassen begriffen seinen eisernen und törichtlosen Willen nicht, mit dem er noch Belieben alles und alle beugte, verstanden seine Genialität nicht, die so einzig in ihrer Art war. Die Massen sahen bloß den Erfolg — die riesigen Reichtümer, die vor ihren Augen emporkamen, vor ihnen, während sie jetzt gerade so wie früher nichts befanden.

Unglaublich! Dinge raunte man sich von ihm zu.

Die einen behaupteten, er hätte eine Kalottenzwerft hätte

HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Preiswerte Angebote in
Herbst- und Winter-Mänteln und Kostümen
aus guten, modernen, haltbaren Stoffen, in moderner Verarbeitung!

Kinder-Bekleidung

in grosser Auswahl

Holländische
lebende Hühner

Pfund 3⁰⁵

Grosse frische Kohlrabi bei 50 Pfund 15^{1/2} d

Pfund 17

Damen-Putz

in reicher Auswahl, geschmackvolle Formen, stets das Neueste

Lebende Karpfen

Pfund 1⁸⁰

Frisch geschlachtet: Junge Enten, Hühner, Gänse, Fasanen
Rebhühner, Hirschschild usw.

Kostproben von gutem und billigem Brotaufstrich

[A 18]

Postkarten

mit Photographie, 4 Stück 1.20 M., Doppel 2.00 M., liefern Richard A. 1800. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet bis 8 Uhr. 11 bis 4 Uhr.

nur Marienstraße 12 Jähnig.

Metall-Einkauf für Kriegsbedarf!

Breife für 1 Kilogramm:

Messing	1.00 M.
Kupfer	1.70 M.
Zinc	4.30 M.
Staniof (Glimmpapier)	2.25 M. [B 1040]
Flaschenkapseln	0.50 M.

Bei Posten über 100 kg darf kg 5 M. mehr.

Metall-Einkaufsstelle der Graph. Handelsgesellschaft Dresden-A., Schilditzer Straße 18. Fernsprecher 18352.

Wasserdrück imprägnierte Ledersohlen

aus zusammengepresstem Leder

Deutzen : Paar 2.40 M. | Knab. u. Mädchen Paar 1.80
Damen : Paar 2.00 M. Kinder : Paar 1.50

Ledersohlenschoner Preis 0.50 M.

Die Wiederverkäufer sind billiger.

Dresdner Gummiwaren-Industrie, Dresden-A.
Fregitz Nr. 8 Marschallstraße 8 Kesselsdorfer Str. 10.

Zahnersatz : zu mässigem Preis u. leichter
plomben Zahlung empfiehlt

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3. II. Et.
u. Bautzner Straße 13.

Dentist Steinecke

verzogen nach

Deuben, Dresden Str. 28, I., Ecke Lange Str.
Straßenbahn 22 bis Rathaus. 5 Minuten v. Bahnhof Deuben.

Dentist Thieme

verzogen nach Bankstraße 1, 2. Tel. 28390.

Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen.

Völliger Erfolg mit Togal.

Herr Herbert Schulze, Kunstmäbliermeister, Mühlendorf, schreibt: "Teile Ihnen hierdurch höflich, dass Ihre Togal-Tabletten gegen gichtliche Erkrankungen direkt trockenstellen und wölflichen Heilerfolg mit sich brachten. Ich kann die selben bestens empfehlen." Rechtlich berichten viele Hunderte, welche Togal nicht nur bei Gicht, sondern auch bei Rheumatismus, Ischias, Degenkrampf, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei allen Arten von Nerven- und Revichmergen gebrauchten. Ein Bericht wird jeden von der Vergleichsliste des Präparats überzeugen. Vergleichend glänzend beweisen. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten. [A 160]

Gut getrocknete Äpfelshalen

kauft auch in grösseren Posten, das Pfund zu 25 Pt.
Max Stamm, Prager Str. 34, Hof.



Pillnitzer Straße 14 Alessandrino 4 Bechtsistrasse 27
Alleeplatz 12 Tel. 22466
Ering, Lindenauer, Tel. 14162
Striesener Straße 27 Tel. 22802
Zwickauer Straße 137 Tel. 14711
Wurzacher Straße 15 Tel. 14154
Weißauerstraße 17 Tel. 20535
Kontore und Lagerhaus
Wittnaustr. 1, Telefon 21684.

Zum Reformationsfeste

billigere Seefisch-Preise!

Von Montag bis Mittwoch eintreffenden direkten Zugfahrten

besonders preiswert:

Schollen, zum Kochen und Braten . Pfund 90

Merlans, filigrane Blätter . Pfund 145

Perl-Dorsch, etwa portionengroß, Pfund 150

Kabljau, grobe Blätter . Pfund 172

Schellfisch, mittelgroß . Pfund 178

Seehechte, blätterweise Mittelfische . Pfund 178

Von direktem Export soeben wieder eingetroffen:

Ia Rolheringe

von feinsten frischen Fett-Heringen

die Postkarte mit etwa 80 Rollen je 17.50 M.

Neue Bratheringe

Auslandsware bester Qualität

in Schmalz gebraten und sehr fett

die ca. 3 Pfund schwere Dose 7.50 M.

Versand prompt gegen Nachnahme! [L 215]

+ Frauenleiden +

Magen-, Darm-, Verdauungsbeschwerden, Rheuma, Ischias beh. gewissenhaft in u. ausser dem Hause. Frau Kothe, Wettinerstr. 25.

Die Vielzuvielen.

Roman von Bleibtreu. Statt 5 M. 1.80 M. Volksbuchhandlung.

In unserer Spezial-Abteilung

Pelzwaren

Kolliers, Muffen
Garnituren

bekannt preiswert!

Die Front im Westen.

sechs Kriegs-Sonderarten.

Preis 1 M.

Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.

Werkzeuge

in bester Qualität für

Tischler	Urmacher
Stellmacher	Soldatensteller
Zimmerleute	Gravuren
Drehstalter	Ziseliere
Blütcher	Zinngläser
Schmiede	Korbimacher
Schlosser	Dürschnäcker
Mechaniker	Maurer [K 58]
Elektrotechniker	Installateure
Installateure	Gärtner
Klemppen	Gärtner, Formen
Schädelbauer	Überschrucker
Holzbildhauer	Buchbindere
Steinbildhauer	Tapezierer
Stukkature	Sattler u. jedes and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Gas-Zug-Lampen

und Pendel

zu billigen Preisen

Robert Walther

Dresden-A.

Pillnitzer Straße 33.

Berndorf. 17885.

Bon Herrschaften

wenig ge- tragenen

und Damen-Kostüme,

Jackett, Mäntel, Blumen, Röcke,

und für Hochzeit-

Anzüge, Wister, Valetots,

Hoppen, Hosen, Bürsten-Anzüge in

gross. Auswahl preisw. zu verl. nur

Galeriestr. 2, I., Rosenbaum. [A 160]

Feine alaskalarige

Füchse

für 39, 42, 45 M. sowie andere

mod. Stolen u. Mäntle. [B 1011]

Preis Hoch sehr preiswert!

Pez- Lager Rich. Bulge

22, I. Bitterstraße 22, I.

Klipp-Sportwagen, neue 12, 14, 16, 18,

20-22 M. abf. Bitterstr. 11 [B 1024]

Nähmaschine, gehr. zu kaufen

gel. Grau Dorn, Kestner. [B 1011]

Sportartikel.

Verband Volksgesundheit. Dresden-West. 81. Oktober.

8 Uhr, im Restaurant Schlie. Cotta, Weidendammstrasse von Frau Kreitmeier: Die letzten Jahre der Frau. Mitglieder

frei. Käste 30 Pf.

Freie Schwimmer. Dresden. 29. Oktober: Partie nach Stolzen. Treffpunkt 8 1/2 Uhr Neustädter Bahnhof.

Bereitskalender für Sonntag.

Allgemeine Dresden-Gewerbe-Gesellschaftskarte und Begrüßungs-

Karten-Verein. Abends 8 Uhr Feier des 53-jährigen Bestehens

im Volkshaus, Ostra-Allee.

Bereitskalender für Sonntag.

Allgemeine Ortsfrankatur Dippoldiswalde-Band, Sig. Schleiberg.

Samstagmittag 8 Uhr Ausstellung im Bahnhotel Dippoldiswalde.



Unerwartet erhielten wir die ergreifende Nachricht, daß unser innigster, liebster, braver Sohn, guter, lieblicher Bruder, Enkel und Neffe, der Gefreite

Hugo Weiske

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, 9. Kompanie

im blühenden Alter von 23 Jahren dem grausamen Völkermord zum Opfer gefallen ist. Er folgte seinem treuen Freunde Kurt Müller in die Ewigkeit nach. Im Leben unzertrennlich, im Tode vereint!

Dresden-Löbau,
Frankenbergstraße 33.

Die ironlosen Eltern Otto Weiske und Frau geb. Füllkrug
Otto Weiske, zur Zeit im Felde, Richard Weiske

Johannes Weiske, Dora Weiske, Familie Füllkrug.

Wenn Mutterliebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, dann decke dich, mein heißgeliebtes Kind, nicht die fremde Erde zu!

Marmelade

feinste, frische, verfaut
11. Sorte zu 25,- 15,- 10,- Pfennig
15. Serie zu 2,50 Pfennig
unter Nachnahme ab sofort. [A 207]

P. Zimmermann

Konservenfabrik Coswig-Pirna a. E.

Werkzeugmacher

genannte Schärfer f. Drahts
stiftmaschinen, jetzt

Julius Conradi

Drahtstiftfabrik

Bahnhof Frankenstein, Sach.

Volks-Sing-Akademie

Übungen und Aufnahmen singender
zuhörernder Mitglieder jeden Montag abend von
9 bis 11 Uhr im Volkshaus, Maxstrasse 13.
Wochenbeitrag 10 Pf., wofür neben freiem
Eintritt zu allen Proben und Konzerten eine
Reihe von Vermessungen im Dresdner Konzert-
saal. — Eigene musik-literarische Bibliothek.
Ausgabe von Befitten zu den Volksspielmessen
der Hoftheater.

Durch zahlreiche Einziehungen zum Militärdienst ist der Männerchor der V.-S.-A. zu schwach geworden; es ergibt sich die dringende Bitte an die vielen ehemaligen Männer, für die Kriegszeit (ohne Beitragspflicht), jedoch mit allen Rechten, dem Chor beizutreten und der V.-S.-A. das Durchhalten zu erleichtern.

Veranstaltungen im Winter 1916/17.

- 11. November: Heitere Lieder, gesungen von Heinrich Dahl.
- 15. Dezember: Sinfonie-Konzert (das Philharmonische Orchester).
- Ende Januar: Vortragsabend: Königl. Kammersänger Hans Rädiger.
- 25. März: Dreikönigskirche: Requiem von Mozart für Soli, Chor und Orchester.
- Ende April: Klavier-Abend: Ignaz Friedman.
- Außerdem: Musikvorträge und Jugendkonzerte.

Dresdner Philharmonisches Orchester

60 Mitglieder

Sonntag den 29. Oktober 1916

im grossen Gewerbehausaal

2 gr. populäre Konzerte

Leitung: Kapellmeister Flotow Werner

Solist: Solotrompeter Adolf Franke.

Einlass 3½ und 7 Uhr. [L 163] Anfang 4 und 7½ Uhr.

Eintrittspreise: Nachm.: 55,-, Kinder 30,-, Militär 30,-
abends: 65,-, Militär und Kinder wie nachmittags.

Dienstag den 31. Oktober (Reformationsfest): Zwei grosse

Festkonzerte, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr.

Gasthof Leuben.

Sonntag den 29. Oktober, abends 7½ Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeg. von der ges. Bataillon-Musik des Jäger-Regiments Nr. 13. Leitung: Herr Holzwiel Schmitz. [L 164]

Streichkonzert

Namhaftung des Heimatbund-Mitglieder-Gesangvereins.

Geschichtschor. Leitung: Herr Kantor Hiltner-Dresden.

Solist: Frau Elisabeth Zimmermann. [L 165]

Vorverkauf 40,-. An der Kasse 50,-.

Colosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20

Sonnabend den 28. Oktober

Nur 3 Tage

zum ersten Male mit Erklärung

Henny Porten

in der vieraktigen tragischen Posse

Die Räuberbraut

In der männlichen Hauptrolle:

Fritz Feher

vom Central-Theater in Dresden.

Deutsche Dampftischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Görlitzer Straße 1 [A 16] Webergasse 30

Wir empfehlen Montag früh

Billige Süßigkeiten

Vorzügliche Süßware Hochseine Fischkonserven!
Größte Auswahl!



Unerwartet erhielten wir die ergreifende Nachricht, daß unser innigster, liebster, braver Sohn, guter, lieblicher Bruder, Enkel und Neffe, der Gefreite

Hugo Weiske

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, 9. Kompanie

im blühenden Alter von 23 Jahren dem grausamen Völkermord zum Opfer gefallen ist. Er folgte seinem treuen Freunde Kurt Müller in die Ewigkeit nach. Im Leben unzertrennlich, im Tode vereint!

Dresden-Löbau,
Frankenbergstraße 33.

Die ironlosen Eltern Otto Weiske und Frau geb. Füllkrug
Otto Weiske, zur Zeit im Felde, Richard Weiske

Johannes Weiske, Dora Weiske, Familie Füllkrug.

Wenn Mutterliebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, dann decke dich, mein heißgeliebtes Kind, nicht die fremde Erde zu!

Marmelade

feinste, frische, verfaut
11. Sorte zu 25,- 15,- 10,- Pfennig
15. Serie zu 2,50 Pfennig
unter Nachnahme ab sofort. [A 207]

P. Zimmermann

Konservenfabrik Coswig-Pirna a. E.

Werkzeugmacher

genannte Schärfer f. Drahts
stiftmaschinen, jetzt

Julius Conradi

Drahtstiftfabrik

Bahnhof Frankenstein, Sach.

Volks-Sing-Akademie

Übungen und Aufnahmen singender
zuhörernder Mitglieder jeden Montag abend von
9 bis 11 Uhr im Volkshaus, Maxstrasse 13.
Wochenbeitrag 10 Pf., wofür neben freiem
Eintritt zu allen Proben und Konzerten eine
Reihe von Vermessungen im Dresdner Konzert-
saal. — Eigene musik-literarische Bibliothek.
Ausgabe von Befitten zu den Volksspielmessen
der Hoftheater.

Durch zahlreiche Einziehungen zum Militärdienst ist der Männerchor der V.-S.-A. zu schwach geworden; es ergibt sich die dringende Bitte an die vielen ehemaligen Männer, für die Kriegszeit (ohne Beitragspflicht), jedoch mit allen Rechten, dem Chor beizutreten und der V.-S.-A. das Durchhalten zu erleichtern.

Veranstaltungen im Winter 1916/17.

- 11. November: Heitere Lieder, gesungen von Heinrich Dahl.
- 15. Dezember: Sinfonie-Konzert (das Philharmonische Orchester).
- Ende Januar: Vortragsabend: Königl. Kammersänger Hans Rädiger.
- 25. März: Dreikönigskirche: Requiem von Mozart für Soli, Chor und Orchester.
- Ende April: Klavier-Abend: Ignaz Friedman.
- Außerdem: Musikvorträge und Jugendkonzerte.

Dresdner Philharmonisches Orchester

60 Mitglieder

Sonntag den 29. Oktober 1916

im grossen Gewerbehausaal

2 gr. populäre Konzerte

Leitung: Kapellmeister Flotow Werner

Solist: Solotrompeter Adolf Franke.

Einlass 3½ und 7 Uhr. [L 163] Anfang 4 und 7½ Uhr.

Eintrittspreise: Nachm.: 55,-, Kinder 30,-, Militär 30,-
abends: 65,-, Militär und Kinder wie nachmittags.

Dienstag den 31. Oktober (Reformationsfest): Zwei grosse

Festkonzerte, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr.

Gasthof Leuben.

Sonntag den 29. Oktober, abends 7½ Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeg. von der ges. Bataillon-Musik des Jäger-Regiments Nr. 13. Leitung: Herr Holzwiel Schmitz. [L 164]

Streichkonzert

Namhaftung des Heimatbund-Mitglieder-Gesangvereins.

Geschichtschor. Leitung: Herr Kantor Hiltner-Dresden.

Solist: Frau Elisabeth Zimmermann. [L 165]

Vorverkauf 40,-. An der Kasse 50,-.

Colosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20

Sonnabend den 28. Oktober

Nur 3 Tage

zum ersten Male mit Erklärung

Henny Porten

in der vieraktigen tragischen Posse

Die Räuberbraut

In der männlichen Hauptrolle:

Fritz Feher

vom Central-Theater in Dresden.

Deutsche Dampftischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Görlitzer Straße 1 [A 16] Webergasse 30

Wir empfehlen Montag früh

Billige Süßigkeiten

Vorzügliche Süßware Hochseine Fischkonserven!
Größte Auswahl!



Unerwartet erhielten wir die ergreifende Nachricht, daß unser innigster, liebster, braver Sohn, guter, lieblicher Bruder, Enkel und Neffe, der Gefreite

Hugo Weiske

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, 9. Kompanie

im blühenden Alter von 23 Jahren dem grausamen Völkermord zum Opfer gefallen ist. Er folgte seinem treuen Freunde Kurt Müller in die Ewigkeit nach. Im Leben unzertrennlich, im Tode vereint!

Dresden-Löbau,
Frankenbergstraße 33.

Die ironlosen Eltern Otto Weiske und Frau geb. Füllkrug
Otto Weiske, zur Zeit im Felde, Richard Weiske

Johannes Weiske, Dora Weiske, Familie Füllkrug.

Wenn Mutterliebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, dann decke dich, mein heißgeliebtes Kind, nicht die fremde Erde zu!

Marmelade

feinste, frische, verfaut
11. Sorte zu 25,- 15,- 10,- Pfennig
15. Serie zu 2,50 Pfennig
unter Nachnahme ab sofort. [A 207]

P. Zimmermann

Konservenfabrik Coswig-Pirna a. E.

Werkzeugmacher

genannte Schärfer f. Drahts
stiftmaschinen, jetzt

Julius Conradi

Drahtstiftfabrik

Bahnhof Frankenstein, Sach.

Volks-Sing-Akademie

Übungen und Aufnahmen singender
zuhörernder Mitglieder jeden Mont

Sonntagabend den 28. Oktober 1916

Gesinnungsgenossen! Werbt für eure Volks-Zeitung!

Reichstag.

8. Sitzung, Freitag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr.
Am Bundessekretär: Dr. Helfferich.

Vizepräsident Dr. Paechte macht Mitteilung von dem Ableben des Abg. Hofrichter (Soz.). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Echtern von den Blättern.

kleine Aufgaben.

Abg. Dr. Rieger (nati.) fragt nach dem Schluß der im Jahre 1914 geschlagenen Reformen bei der Prüfung der Anwärter für den ziviliaren Dienst.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die neuen Bestimmungen sind aufgearbeitet, aber noch nicht in Kraft gesetzt worden, weil dem vorhandenen Bedürfnis durch die im feindlichen Ausland frei gebliebenen Staaten genügt wird, und weil die möglichen Anwärter im Felde stehen. Auch sind während des Krieges neue Erfahrungen gemacht worden, die bei einer eingehenden Nachprüfung der bislang vorliegenden Voraussetzungen nützlich gemacht werden sollen.

Abg. Dr. Rieger (nati.) fragt, in welcher Weise angegliedert der bestehende fortgeschrittenen Vereinigung der Lebensmittel und der übrigen Gegenstände des täglichen Bedarfs den Reichs- und Staatsverträge gehorchen werden soll.

Direktor im Reichsgerichtamt Schröder: Die Kriegsbehöriffe, die den geringer befördelten Beamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1915 geschahen, ist am 1. Juli 1916 wesentlich erhöht worden. Es ist die Angelegenheit damit nicht als abgeschlossen zu betrachten, es schweigen Erneuerungen, ob eine neue Regelung erfolgen soll. Für die Kriegsbehöriffe, die einer Unterstützung bedürfen, ist in dem neuen Etat ein Beitrag von 1½ Millionen ausgewiesen.

Abg. Leinach (nati.) fragt an, in welcher Weise die Begriffe: Gegenstande des täglichen Bedarfs und Gegenstände des normalen Lebensbedarfs geklärt werden sollen, um eine einheitliche Anwendung der Verordnungen sicherzustellen.

Direktor im Reichsgericht des Innern Müller verweist auf eine Auslegung des Reichsgerichts vom 12. Mai 1916. Man wird abwarten müssen, ob diese Auslegung die genügendeclarierung schafft.

Abg. Bassermann (nati.) fragt, welche Gegenmaßnahmen gegen die Beleidigungnahme von deutschem Eigentum in Portugal getroffen werden sind.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger: Durch Bekanntmachung vom 14. Mai ist bestimmt, daß Zahlungen an Portugal verboten sind, daß portugiesisches Vermögen der Sperr unterliegt und unter Zwangserverwaltung gestellt werden kann. Über die Beschlagnahme des portugiesischen Vermögens in Deutschland hat sich die Regierung die Entscheidung vorbehalten.

Abg. Schiffer (nati.) bittet um Mitteilung, ob die spanische Regierung wegen Versenkung von Frachtdampfern durch deutsche U-Boote vorsätzlich geworden ist und welche Antwort ihr erteilt wurde.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die Regierung hat sich Spanien gegenüber bereit erklärt, mit Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung Spaniens den von Spanien ausgehenden Friedensabredungen nach England einen Begegnungspunkt aufzustellen zu lassen, der von unseren Seegefechtstruppen respektiert werden würde. Die Regierung ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die spanische Regierung unverzüglich bei der englischen Regierung das Durchsetzen spanischer Friedensabredungen nach Deutschland bewilligen und durchsetzen würde. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Abg. Goettsch (Sp.) fragt wegen der Verweigerung der Regierung gegenüber dem Kaiser von Preußen, deren Gemächer im feindlichen oder neutralen Ausland zurückgehalten sind, durch das Versicherungsamt Niedersachsen und das Oberversicherungsamt Schwerin.

Ministerialdirektor Dr. Gasser: Der Staatssekretär hat seinerseits gegen eine vorsätzliche Auslegung der Bestimmungen für die Ge虮ren von im Ausland zurückgehaltenen Ge虮ren keine Bedenken und hat dies den zuständigen Behörden mitgeteilt. Die Behörden haben sich auf denselben Standpunkt gestellt, mit Ausnahme des Versicherungsamtes Niedersachsen und des Oberversicherungsamtes Schwerin. Auf eine Beschwerde der Ge虮rensgenossenschaft hinüber hat sich der Staatssekretär mit der großherziglich-moderativen Regierung in Verbindung gesetzt.

Auf die Zusicherung seines weiteren Antrags der Geschäftsaufnahmekommission auf Verzägung der Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Liebknecht (d. l. Fr.) und zur Fortsetzung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Rühl (d. l. Fr.).

Der Reichstag stimmt diesen Anträgen ohne Debatte zu.

Neben dem Antrag der Geschäftsaufnahmekommission zum Antrag Bercksteins (Soz. Arbg.): Die Regierung zu erzählen, daß bei dem Militägericht gegen den Abg. Dr. Liebknecht anhängige Strafverfahren und die Untersuchungshaft für die Dauer der Ermittlungsperiode aufzuheben, berichtet.

Abg. Dr. Pömer (Sp.): Das erste Urteil des Militägerichts hatte bekanntlich anerkannt, daß Liebknecht nicht aus ethischer Gesinnung, sondern aus politischem Fanatismus gehandelt hatte. Das Urteil wurde aufgehoben und Liebknecht wurde vom Oberkriegsgericht zu 4 Jahren i. Konv. Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und zur Verhinderung der bürgerlichen Ehrenrechte für jede Woche verurteilt. Die Kommission war sich einig darüber, daß sie auch jetzt noch berechtigt sei, die Ausführung des Bescheides zu beschließen, wenn sich in der Zwischenzeit etwas Weitwendiges ereignet habe. Darüber aber, ob diese Voraussetzung zutreffe, gingen die Meinungen in der Kommission auseinander. Die Rechtheit der Kommission hat eine solche Aenderung der Sachlage nicht annehmen können und kontrahiert daher Ablehnung des Antrags Bernsteins.

Abg. Lambberg (Soz.):

Keine politischen Freunde werden alle für den Antrag Bernsteins stimmen. Die Gründe sind dieselben, die um den Abg. Dr. Bercksteins gehen, selbst einen gleichlautenden Antrag zu stellen. Ich habe damals gefragt, wie würden im Interesse des Reichsgerichts und des Deutschen Reichs, daß Sie unserem Antrag zustimmen möchten. Das würde zugleich dazu geführt haben, daß das Strafverfahren gegen Liebknecht aufgehoben würde, bis zu einer zulässigen Zeit. Wie der Verlauf des Strafverfahrens gezeigt hat, wäre dies auch durchaus von Nutzen gewesen. Mit einer Sicherheit, die nicht auf besserer Seelenkunde, sondern wohl auf dem Bewußtsein von den Unangemessbarkeiten der sozialdemokratischen Feststellungen beruht, hat das Gericht zweiter Instanz den Angeklagten und seine Handlungswerte für ethisch erfasst und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte überlassen. Diese gerichtliche Feststellung ist unridlich, darüber sind wir alle einig, die Liebknecht kennen. (Sche richtig!) bei den Sozialdemokraten, und es befinden sich Männer darunter, die die ganze Laufbahn dieses Mannes, der ein außerordentlich komplizierter Charakter ist, überbliden und die deshalb ein richtigeres Urteil über ihn fassen können als die Richter, die ihn mit in einer mehrmöglichen Verhandlung kennen gelernt haben. Wer über Menschen reden will, der muß menschlich fühlen, er darf sich nicht das Idealbild eines Menschen konstruieren und den Angeklagten, je nachdem er sich von diesem Idealbild mehr oder weniger entfernt, für mehr oder weniger strafwürdig erklären. Der Richter muß befreit sein, in die Seele des Angeklagten hinzusehen und darf ihn nicht nach seinen Gedankengängen, sondern nach denen des Angeklagten urteilen. Die Tat mit ihren Beweggründen ist es, die über die Frage der Erstschafheit einer Handlung und des Mannes, der sie begangen hat, entscheidet. (Sche richtig!) bei den Sozialdemokraten.)

Das hat das Gericht zweiter Instanz vollkommen verkannt. Wäre Liebknecht bestreit gewesen, die Kriegsmacht Deutschland zu angreifen der mit und im Kampfe befindlichen Länder zu erschüttern, dann wäre der vorliegende Antrag nicht gestellt. Seine Absicht hat Liebknecht selbst deutlich genug ausgeführt. Sein Ziel ist nicht, daß Deutschland angrenzt getrieben wird, sondern daß ein Friede herbeigeführt wird, der keines der am Kriege beteiligten Länder schädigt, sondern zu einer allgemeinen Verständigung und Verbündeten führt. Diesen Frieden will er dadurch erreichen, daß er die Maffen in allen am Kriege beteiligten Ländern in Bewegung setzt, damit sie ihrem Willen zur Vereinigung dienen.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die neuen Bestimmungen sind aufgearbeitet, aber noch nicht in Kraft gesetzt worden, weil dem vorhandenen Bedürfnis durch die im feindlichen Ausland frei gebliebenen Staaten genügt wird, und weil die möglichen Anwärter im Felde stehen. Auch sind während des Krieges neue Erfahrungen gemacht worden, die bei einer eingehenden Nachprüfung der bislang vorliegenden Voraussetzungen nützlich gemacht werden sollen.

Abg. Dr. Rieger (nati.) fragt nach dem Schluß der im Jahre 1914 geschlagenen Reformen bei der Prüfung der Anwärter für den ziviliaren Dienst.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die neuen Bestimmungen sind aufgearbeitet, aber noch nicht in Kraft gesetzt worden, weil dem vorhandenen Bedürfnis durch die im feindlichen Ausland frei gebliebenen Staaten genügt wird, und weil die möglichen Anwärter im Felde stehen. Auch sind während des Krieges neue Erfahrungen gemacht worden, die bei einer eingehenden Nachprüfung der bislang vorliegenden Voraussetzungen nützlich gemacht werden sollen.

Abg. Leinach (nati.) fragt an, in welcher Weise die Begriffe: Gegenstande des täglichen Bedarfs und Gegenstände des normalen Lebensbedarfs geklärt werden sollen, um eine einheitliche Anwendung der Verordnungen sicherzustellen.

Direktor im Reichsgerichtamt Schröder: Die Kriegsbehöriffe, die den geringer befördelten Beamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1915 geschahen, ist am 1. Juli 1916 wesentlich erhöht worden. Es ist die Angelegenheit damit nicht als abgeschlossen zu betrachten, es schweigen Erneuerungen, ob eine neue Regelung erfolgen soll. Für die Kriegsbehöriffe, die einer Unterstützung bedürfen, ist in dem neuen Etab von 1½ Millionen ausgewiesen.

Abg. Bassermann (nati.) fragt, welche Gegenmaßnahmen gegen die Beleidigungnahme von deutschem Eigentum in Portugal getroffen werden sind.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger: Durch Bekanntmachung vom 14. Mai ist bestimmt, daß Zahlungen an Portugal verboten sind, daß portugiesisches Vermögen der Sperr unterliegt und unter Zwangserverwaltung gestellt werden kann. Über die Beschlagnahme des portugiesischen Vermögens in Deutschland hat sich die Regierung die Entscheidung vorbehalten.

Abg. Schiffer (nati.) bittet um Mitteilung, ob die spanische Regierung wegen Versenkung von Frachtdampfern durch deutsche U-Boote vorsätzlich geworden ist und welche Antwort ihr erteilt wurde.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die Regierung hat sich Spanien gegenüber bereit erklärt, mit Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung Spaniens den von Spanien ausgehenden Friedensabredungen nach England einen Begegnungspunkt aufzustellen zu lassen, der von unseren Seegefechtstruppen respektiert werden würde. Die Regierung ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die spanische Regierung unverzüglich bei der englischen Regierung das Durchsetzen spanischer Friedensabredungen nach Deutschland bewilligen und durchsetzen würde. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Abg. Goettsch (Sp.) fragt wegen der Verweigerung der Regierung gegenüber dem Kaiser von Preußen, deren Gemächer im feindlichen oder neutralen Ausland zurückgehalten sind, durch das Versicherungsamt Niedersachsen und das Oberversicherungsamt Schwerin.

Ministerialdirektor Dr. Gasser: Der Staatssekretär hat seinerseits gegen eine vorsätzliche Auslegung der Bestimmungen für die Ge虮ren von im Ausland zurückgehaltenen Ge虮ren keine Bedenken und hat dies den zuständigen Behörden mitgeteilt. Die Behörden haben sich auf denselben Standpunkt gestellt, mit Ausnahme des Versicherungsamtes Niedersachsen und des Oberversicherungsamtes Schwerin. Auf eine Beschwerde der Ge虮rensgenossenschaft hinüber hat sich der Staatssekretär mit der großherziglich-moderativen Regierung in Verbindung gesetzt.

Abg. Lambberg (Soz.):

Es ist die Pflicht des Reichstags dafür zu sorgen, daß das Recht seiner Mitglieder auf Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstags nicht aus politischen Gründen geschmäler wird. (Sche richtig!) bei der Soz. Arbg.) Die "Kreuzzeitung" hat 1883 mit vollem Recht erklärt, man sieht auch die Konserватiven wissen Parlamentsrechte zu schaffen, wenn es sich um sie handelt: — wenn man auch in einem einzigen Fall das Immunitätsprinzip durchsetzt, so schlicht man damit die Tür des Parlaments tatsächlich zu. Wenn Sie sich von einer gewissen Vereinigung genommen gegen die Person des Reichstags ist, bei Beschlussfassung über derartige Fragen irgend etwas auf die politische Richtung des Bescheides zu geben. Die Gleichberechtigung seiner einzelnen Mitglieder ist die notwendige Voraussetzung des Parlaments. (Sche richtig! bei der Sozialdem. Arbeitsgemeinschaft.) Es könnte nur eine einzige Ausnahme geben, von dem Prinzip, daß man unter keinen Umständen einen Abgeordneten durch ein Strafverfahren aus dem Hause fernhalten darf, abweichen, wenn der Abgeordnete etwa wegen eines gemeinsamen oder schweren Verbrechens angeklagt wäre und die Verdunklung des Tatbestandes zu befürchten wäre. Davon kann hier keine Rede sein, denn Liebknecht hat stets mutig und ehrlich für seine Überzeugung gestanden. (Sche wahr! bei der Soz. Arbeitsgemeinschaft.) Am Schlus der zweiten Verhandlung, als ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abgekannt wurden, hat er ausgerufen: Rieger mit der Regierung! Rieger mit dem Krieg! Und hat damit erneut die Quintessenz der Abfahrt seines Vorgängers befunden.

Für einen Sozialdemokraten ist es überhaupt platter Konsens, anzunehmen, daß Liebknecht Landesbeirat begonnen hat. Der Sozialdemokrat sieht jeder freien kapitalistischen Regierung genau so evolutionär gegenüber wie der eigenen. Er kämpft im Namen des internationalen Proletariats gegen den internationalen Kapitalismus und sieht diesen dort, wo er ihn findet, also in eigenen oder schweren Verbrechens angeklagt wäre und die Verdunklung des Tatbestandes zu befürchten wäre. Davon kann hier keine Rede sein, denn Liebknecht sollte die Kriegsmacht vorzeitig verhindern, um seine Überzeugung der Rechtlosigkeit des Deutschen Volkes zu beweisen. (Sche wahr! bei der Sozialdemokraten.) Es ist eine Tatsache, daß man nicht ohne einen gewissen Vorwand gegen den Sozialisten jahrelang von den deutschen Behörden verfolgt worden ist, jetzt nachfragt, ob er dem Sozialistischen Vorwurf gelebt habe. (Sche gut! bei der Soz. Arbg.) Wie man auseinander kann, durch Liebknecht sollte die Kriegsmacht vorzeitig verhindert werden, ist plausibel und verständlich. Das ist die Übergangung der ungeheuren Weisheit des Deutschen Volkes. (Sche wahr! bei den Sozialdemokraten.) Als die Kunde sich verbreitete, die Anklage wegen Kriegsverrat sei erhoben, legten zahlreiche Arbeiter in Berlin für Arbeit nieder, um dagegen zu protestieren. Das zeigt das Kriegsministerium des Volkes. Dann kam festgestellt für den Frieden ist das einzige, was Liebknecht getan hat. Wenn man denjenigen, der das tut, wegen Kriegs- und Landesbeirat bestraf, so ist man jenseits der Grenzen jedes Rechts. Gegen den infestierten Sozialismus wurde eine Hege injiziert, die den Volkswillen ins Gewicht schlug. Im Prozeß erster Anfang war vom Richter Klemm und Star ausgeprochen, daß der Angeklagte lediglich seiner politischen Überzeugung gefolgt ist und daß ethische Gesinnung deshalb nicht vorliegt. In der Mitteilung an die Presse wurde dieser Befund ausdrücklich und sofort von Hansemann gesprochen. Augleich wurde der Prozeß unter Benutzung des Verlagerungsurteils vernekt, das richtig zu stellen. (Beckhofft hört! hört! hört!) Nach der Verhandlung zweiter Anfang kam eine verstaubende Anweisung an die Redaktionen, daß sie lediglich einen offiziellen Bericht mitteilen dürfen. Dieser offizielle Bericht enthält den Zusatz, Liebknecht habe auch selbst eingestanden, daß er durch die Kriegsverantwortlichkeit verhindert wird und durch die Verhandlung der öffentlichen Demonstration eine Schwächung des deutschen Kriegsnotstands beobachtet. Es ist unlücklich, daß Liebknecht irgend ein solches Einverständnis für den Frieden gefunden hat. Eine Verstärkung dieser Unwürdigkeit wurde abgelehnt. Es ist klar, daß man die öffentliche Meinung gegen Liebknecht aufzurichten wollte. Diese Momente sollten Sie doch veranlassen, in dieser Zeit den Prozeß nicht weiterführen zu lassen. Die Abberlin'sche Sozialdemokratie ist nicht erfolgreich, weil Liebknecht eine ethische Gesinnung hat, sondern weil man ihn aus dem Reichstag heraustragen wollte. (Sche wahr! bei der Soz. Arbg.) Aber in politischen Prozessen können die Richter ja gar nicht richtig urteilen. Ich erinnere an die Prozeßreihe in den Jahren 30, 31, 32 des vorigen Jahrhunderts, gegen diejenigen, die für eine Einheit Deutschlands eintraten. Der Richter des Prozesses "Deutschland, Deutschland über alles!" verlangt in seinem Urteil "Eintheit und Recht und Freiheit". Deshalb wurde er von seinem Amt abgesetzt, wurde ausgewiesen und von Land zu Land geschickt. Das war nur möglich, weil die Richter und Behörden diese Verkrüppelung absolut nicht verhindern konnten. Von der nationalen Seite kommen wir unabweislich zu der der internationalen Verhandlung. Diese Ansicht vertreibt Liebknecht, diese Idee versucht, die Richter nicht, und deshalb fallen sie ein so falsches Tendenzurteil. Liebknecht bekämpft den Imperialismus in allen Ländern. Wie kann man da den Unions annehmen, er wolle die deutsche Kriegsmacht schwächen. Nein, diese Richter versuchen das Angeklagten nicht und haben ihn insbesondere in der Seele des Angeklagten hinzusehen und darf ihn nicht nach seinen Gedankengängen, sondern nach denen des Angeklagten urteilen.

Abg. Lambberg (Soz.):

Es ist die Pflicht des Reichstags dafür zu sorgen, daß das Recht seiner Mitglieder auf Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstags nicht aus politischen Gründen geschmäler wird. (Sche richtig!) bei der Soz. Arbg.) Die "Kreuzzeitung" hat 1883 mit vollem Recht erklärt, man sieht auch die Konserватiven wissen Parlamentsrechte zu schaffen, wenn es sich um sie handelt: — wenn man auch in einem einzigen Fall das Immunitätsprinzip durchsetzt, so schlicht man damit die Tür des Parlaments tatsächlich zu. Wenn Sie sich von einer gewissen Vereinigung genommen gegen die Person des Reichstags ist, bei Beschlussfassung über derartige Fragen irgend etwas auf die politische Richtung des Bescheides zu geben. Die Gleichberechtigung seiner einzelnen Mitglieder ist die notwendige Voraussetzung des Parlaments. (Sche richtig! bei der Sozialdem. Arbeitsgemeinschaft.) Es könnte nur eine einzige Ausnahme geben, von dem Prinzip, daß man unter keinen Umständen einen Abgeordneten durch ein Strafverfahren aus dem Hause fernhalten darf, abweichen, wenn der Abgeordnete etwa wegen eines gemeinsamen oder schweren Verbrechens angeklagt wäre und die Verdunklung des Tatbestandes zu befürchten wäre. Davon kann hier keine Rede sein, denn Liebknecht sollte die Kriegsmacht vorzeitig verhindern, um seine Überzeugung der Rechtlosigkeit des Deutschen Volkes zu beweisen. (Sche wahr! bei der Sozialdemokraten.) Es ist eine Tatsache, daß man nicht ohne einen gewissen Vorwand gegen den Sozialisten jahrelang von den deutschen Behörden verfolgt worden ist, jetzt nachfragt, ob er dem Sozialistischen Vorwurf gelebt habe. (Sche gut! bei der Soz. Arbg.) Wie man auseinander kann, durch Liebknecht sollte die Kriegsmacht vorzeitig verhindert werden, ist plausibel und verständlich. Das ist die Übergangung der ungeheuren Weisheit des Deutschen Volkes. (Sche wahr! bei den Sozialdemokraten.) Als die Kunde sich verbreitete, die Anklage wegen Kriegsverrat sei erhoben, legten zahlreiche Arbeiter in Berlin für Arbeit nieder, um dagegen zu protestieren. Das zeigt das Kriegsministerium des Volkes. Dann kam festgestellt für den Frieden ist das einzige, was Liebknecht getan hat. Wenn man denjenigen, der das tut, wegen Kriegs- und Landesbeirat bestraf, so ist man jenseits der Grenzen jedes Rechts. Gegen den infestierten Sozialismus wurde eine Hege injiziert, die den Volkswillen ins Gewicht schlägt. Im Prozeß erster Anfang war vom Richter Klemm und Star ausgeprochen, daß der Angeklagte lediglich seiner politischen Überzeugung gefolgt ist und daß ethische Gesinnung deshalb nicht vorliegt. In der Mitteilung an die Presse wurde dieser Befund ausdrücklich und sofort von Hansemann gesprochen. Augleich wurde der Prozeß unter Benutzung des Verlagerungsurteils vernekt, das richtig zu stellen. (Beckhofft hört! hört! hört!) Nach der Verhandlung zweiter Anfang kam eine verstaubende Anweisung an die Redaktionen, daß sie lediglich einen offiziellen Bericht mitteilen dürfen. Dieser offizielle Bericht enthält den Zusatz, Liebknecht habe auch selbst eingestanden, daß er durch die Kriegsverantwortlichkeit verhindert wird und durch die Verhandlung der öffentlichen Demonstration eine Schwächung des deutschen Kriegsnotstands beobachtet. Es ist klar, daß man die öffentliche Meinung gegen Liebknecht aufzurichten wollte. Diese Momente sollten Sie doch veranlassen, in dieser Zeit den Prozeß nicht weiterführen zu lassen. Die Abberlin'sche Sozialdemokratie ist nicht erfolgreich, weil Liebknecht eine ethische Gesinnung hat, sondern weil man ihn aus dem Reichstag heraustragen wollte. (Sche wahr! bei der Soz. Arbg.) Aber in politischen Prozessen können die Richter ja gar nicht richtig urteilen. Ich erinnere an die Prozeßreihe in den Jahren 30, 31, 32 des vorigen Jahrhunderts, gegen diejenigen, die für eine Einheit Deutschlands eintraten. Der Richter des Prozesses "Deutschland, Deutschland über alles!" verlangt in seinem Urteil "Eintheit und Recht und Freiheit". Deshalb wurde er von seinem Amt abgesetzt, wurde ausgewiesen und von Land zu Land geschickt. Das war nur möglich, weil die Richter und Behörden diese Verkrüppelung absolut nicht verhindern konnten. Von der nationalen Seite kommen wir unabweislich zu der der internationalen Verhandlung. Diese Ansicht vertreibt Liebknecht, diese Idee versucht, die Richter nicht, und deshalb fallen sie ein so falsches Tendenzurteil. Liebknecht bekämpft den Imperialismus in allen Ländern. Wie kann man da den Unions annehmen, er wolle die deutsche Kriegsmacht schwächen. Nein, diese Richter versuchen das Angeklagten nicht und haben ihn insbesondere in der Seele des Angeklagten hinzusehen und darf ihn nicht nach seinen Gedankengängen, sondern nach denen des Angeklagten urteilen.

ausdrücken, daß wir den Nachfragezettel bewilligen werden. Wir leben in dem angeforderten Maße von 12 Milliarden ein Hilfsmittel zur Erhaltung eines dauernden, den gewünschten Opfern gerechtverwenden Friedens. Das sollte mich dem Dokument des Reichskriegsministeriums an alle diejenigen an, die zur Aufmerksamkeit dieser Milliarden beigetragen haben, insbesondere auch unsere Freunde, die unter eigenen persönlichen Opfern in diesem Sinne gewuft hat. Ich bitte vor Vorlage ohne Kommissionserörterung zu stimmen.

Abg. Ebert (Sos.): Räume uns meine Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben: Einem tritt die Forderung eines Friedenskredits an uns heran. Zu unserem ersten Bedenken müssen wir gestellen, daß auch zur Zeit noch Auswüchsen auf einen baldigen Frieden nicht vorhanden sind. Die Erklärungen der seitlichen Staatsmänner in den gegen uns kriegernden Ländern lassen von Friedenbereitschaft nichts spüren. Noch immer beharren sie bei ihren Unterwerbung- und Vernichtungsbemühungen nur gegenüber, noch immer geben sie sich der Hoffnung hin, die militärische Lage zu ihren Gunsten zu wenden und Deutschland den Frieden durchsetzen zu können, einen Frieden, der mit den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung unseres Landes gänzlich unvereinbar wäre. Ja, selbst aus den führenden sozialistischen Kreisen des gegnerischen Auslands werden leider noch immer Kriegsziele verbündet, die in den Befehl des Deutschen Reiches eingehen. (Hört, hört!) Die unverfehlte Voraussetzung der Friedensfreiheit ist neuerdings wieder aus schroffen Zurückgewiesen worden. (Hört, hört!)

Angesichts dieser Tatsache stehen wir auch heute noch vor der Notwendigkeit, die Mittel zu bewilligen, die erforderlich sind, um unser Land gegen den Ausbruch der feindlichen Feuerwaffe auf allen Fronten zu schützen.

Unser Volk leistet Gewaltiges drauf und in der Heimat. Seine Widerstandskraft zu stärken ist die vornehmste Pflicht. Wir fordern daher, daß die Regierung alles aufbricht, um die Schwierigkeiten in der Organisation der Nahrungsmitte zu überwinden und die abschäßige Herabsetzung der Preise für Lebensmittel und alle notwendige Gebrauchsgegenstände herbeizuführen. Auch ist ein wichtiger Schutz der Arbeiter und Arbeitnehmer, insbesondere der in den Kriegsindustrien Beschäftigten, geboten. Ebenso ist es dringend notwendig, weitere Mittel bereitzustellen, um die Wunden, die der Krieg so läßt, zu mildern, die Kriegsverletzten vor wirtschaftlicher Not zu bewahren und die Fürsorge für die Familien der Kriegsblinden zu erhöhen.

Zudem wie wiederum den Entschluß gefasst, in der Verteidigung der Lebendinteressen unseres Landes auszuhalten, lehnen wir erneut darüber hinausgehende Kriegsziele ab. Von der Regierung aber erwarten wir, daß sie nichts versucht, um zu einem baldigen Frieden zu gelangen, der die Lebensinteressen auch der anderen Völker aufhebt und internationale Rechtsinstanzen anhaut, durch die die Kulturböller vor dem Unheil neuer Kriege bewahrt werden. Nur ein solcher Frieden trägt die Gewähr der Dauer in sich und dient auch den höchsten Interessen des deutschen Volkes. (Weißall b. d. Sos.)

Abg. Bernstein (Sos. Arbg.): Nach den Ausführungen des Reichskriegsministeriums ist dies nicht die legitime Kriegsanleihe, die an den Reichstag gelangt. Da müssen wir fragen, wie lange soll denn das noch gehen, wie lange soll dieser Krieg noch dauern? Wir erleben eine zunehmende Verbildung unserer Finanzen. Woher kommen die Mittel, die aufgebracht werden?

Ich habe im Namen meiner Fraktion folgende Erklärung zu verlesen: Die Stellung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft zu den geforderten Kriegskrediten ist definitiv durch unsere Stellung zum Kriege und zur Politik, die ihn herbeiführte, hat uns ihr fortsetzen macht. Wir sind grundsätzliche Gegner dieses Krieges wie aller Kriege. Sie alle haben Klasseninteressen und Klassenvorurteile

der herrschenden und Bevölkerung zugrunde. Konflikte zwischen den arbeitenden Klassen verschiedener Völker, die zu ihrer Ausstrahlung dieses brutalen Mittels bedürfen, sind unentferbar. Den Krieg für diesen Krieg haben gegen das imperialistische Europa nach Machtansprüchen, die kapitalistische Sucht nach Ausbeutungsmöglichkeiten, ein nationalistischer Dualismus und der Militarismus mit seinen veralteten Erbgebräuchen. Dieselben Ursachen lassen es auch zu keinen Friedensverhandlungen kommen. Dazu gestellt sich als Keim des Friedens die Interesse von jenseits, denen der Krieg ein Mittel ist, auf dem Rücken der breiten Massen der Bevölkerung einen verbrecherischen Krieg zu treiben. (Städtische Unterbrechung; Abgeordneter Dr. Baumeister: Deutliche Äußerungen kann ich auch im Namen einer Fraktion nicht woffeln!) Keiner der Gründe, die man für die Notwendigkeit der Fortdauer des Krieges geltend macht, kann als richtig anerkannt werden. Wir wollen, daß statt der Gewalt der Bösen das demokratische Selbstbestimmungsrecht der Völker zur mächtigsten Gewalt wird, daß der Bund der internationalen Sozialdemokratie für Frieden und Friedensförderung eintritt und die Möglichkeit geschaffen wird, diesen Krieg mit Einleitung einer Ära der allgemeinen Währung zu beenden. Eine von dem Gedanken der internationalen Solidarität der arbeitenden Massen mit allen Konsequenzen dieses Gedankens geleitete Politik ist allein inslande, die Arbeit der Kulturpolitik zu einer einzigen großen Akademiepartei zu vereinigen. Die Regierenden geben uns heute das Werkzeug größter Nationalität. Sie könnten den Sieg einfesteln, finden aber nicht den Weg, ihm ein Ende zu gebieten. Eine Politik, die die Völker in die geheimnisvolle juristische Fuge gebracht hat, auch nur mittelbar zu untersagen, halten wir für Blödsinnsgeschäft. Wir fordern ein aufschießendes Verlassen dieser Fahn, eine mehrheitlich demokratische austwärtige Politik, wie wir für die Verschaffung der Demokratie im Innen, die beste Friedensgarantie fühlen. Wir sind nicht in der Lage, die Verantwortung für die Weiterführung des von uns für verdecklich erkannten Kriegs zu übernehmen und lehnen daher die vorgetragenen Kredite ab. (Lebhafte Weißall b. d. Sos. Abrog.)

Die Debatte schließt.

Auf Antrag Baumeisters sollt wird sofort die zweite und dritte Lesung vorgenommen. In diese werden die geforderten Kredite gegen die Stimmen der Sos. Arbeitsgemeinschaft debattiert.

Es folgen die gestern zurückgestellten Abstimmungen über den Antrag der Budgetkommission bezügl. Zusammenfassen dieser Kommission in Zeiten der Verlängerung des Reichstags zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges, sowie über die dazu vorliegende Sonderabstimmung der Resolution, die nur für die Dauer des Krieges die Möglichkeit der Einberufung der Budgetkommission zur Besprechung auswärtiger Fragen vor sieht. — Nach Abstimmung der Sonderabstimmung Resolution wird der Antrag der Budgetkommission in namentlicher Abstimmung mit 302 gegen 31 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Ein Gleiches gilt über die Reisung von Kurven der vom Börsenhandel angelegten Wertpapieren wird nach kurzer Debatte an eine Abstimmung von 15 Mitgliedern verweilt.

Die Gruppe der Sos. Abg. beschließt den Antrag der Budgetkommission einstimmig zur Regelung der Schuhhaft während eines Kriegsauftreffes einer besonderen Kommission zur Vorbereitung zu überweisen.

Abg. Lambdorff (Sos.): Noch unserer Aufstellung braucht das Gut der persönlichen Freiheit nicht beschränkt zu werden, um einen Krieg siegreich durchzuführen. Wir sind jüngst jetzt Zeuge einer wilden Agitation gegen die Art der Kriegsführung gemordet. Keiner der Männer, die an der Spitze dieser Agitation standen, ist seiner Freiheit beraubt worden. Ich würde einen hohen Reichsbürger zu nennen, der als Sachverständiger darüber vernommen werden könnte, ob eine Demonstration auf dem Börsenplatz gefährlicher ist als eine Agitation, die von den Schwammbalderstrasse in München inspiriert wird. (Heiterkeit!) Ich glaube, sein Wissen würde sehr stark antihandisch ausfallen. Trocken ist niemand von diesen Männern in Schuhhaft genommen. Ich freue mich darüber, aber wenn man gegenüber so gräßlichen Ausschreitungen der einen Seite so nachdrücklich ist, darf man nicht auf der anderen Seite mit Hener und Schwein dagehen. Wir sind für Verteilung des Belastungszustandes, der die Wohlbräuche bei der Schuhhaft recht ermöglicht. Gegen den Antrag der Kommission hat die Regierung eingewandt, es sei besser, daß ein Unschuldiger leide, als daß die Gesamtheit Schaden nehme. Aber durch nichts wird die Gesamtheit so schwer geschädigt, als durch eine ausgedehnte Miß-

handlung völlig unschuldiger Bürger! Sehr wohl! bei den Engländern wird genug getanzt durch das Spionagesetz. Sie jeden Fall mit den einzelnen Bürgern Schuh gegen mißbräuchliche Anwendung der Schuhhaft gemäßigt werden. Sind doch viele Bürger unrechtmäßig vorgenommen, die gerade noch Garantien hätten. Bei England ist zur Zeit vollkommen schändlich, er erkennt nicht den Beifall eines Verteidigers. Ich erinnere nur an den 20. Jährlingen eines Mannes zu schützen, mußte er im Schuhhaft genommen werden! Schlimmer ist noch, daß man in zahllosen Fällen die Flugblätter verteilt haben, einfach auf vier Woden in Schuhhaft genommen hat. Eine meistwürdige Auslegung des Begriffes Schuh, wenn man gleich bei der Anordnung die Freiheit so genau nimmt! Man könnte nun endlos über solche Missbräuche sprechen, auch der vorliegende Entwurf der Kommission läßt noch eine ganze Reihe von Missbräuchen zu. Ammelein bedeutet er eine Sicherung des bestehenden Zustandes. Deshalb sind wir bereit, ihm zu Grunde legende der Verhandlungen in einem besonderen Ausschuß zu machen.

Abg. Grotewohl (Bla.): Der Belastungszustand ist während des Krieges notwendig, aber auch ein wichtiger Rechtszustand ist während der missbrauchlichen Anwendung der Schuhhaft. Bei schwerem Verdacht wird Untersuchungshaft mit allen Garantien eines gerechten Verfahrens verhängt, bei leichtem Verdacht militärische Schuhhaft ohne Garantie. Dieser Abwehrspruch muß bestätigt werden, für die notwendige geistige Regelung nach der Regierung dem Auseinanderfinden neuer Sicherungsformen gefunden hat. (Weißall.)

Dieser verläßt das Haus die Weiterberatung am Samstagabend 3 Uhr. — Schluß 73. Uhr.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Arbeitsmarkt im September.

Über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im September 1916 berichtet das Reichs-Arbeitsblatt in seinem Überblick: Unterbrochene kräftige Weiterführung der Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft durch die Verfolgung des Herrschaftsvertrages wie des Industriemarktes erzwungen sind, ist auch das Zeichen, das den Monat September, der zweite Monat des dritten Kriegsjahrs, gekennzeichnet hat. Dem Vorjahr gegenüber zeigen sich teilweise geringfügige Rückgänge einzelner großer Gewerbszweige.

Jede den Bruchpunkt wie für die Eisen- und Metallindustrie erreichte im Vorlebensmonat ebenso starke Tätigkeit wie im August und im Vorjahr. Zum Teil ist in der Metallindustrie des weiteren Steigerung dem September 1915 gegenüber herzugekehrt. Das gilt auch für den angepaßt arbeitenden Maschinenbau wie für die elektrische Industrie. Auch die chemische Industrie zeigt, namentlich für die Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate wie für die Farbstoffherstellung eine Verbesserung der Geschäftslage seit dem Vormonat, falls dem Vorjahr gegenüber auf. In der halb industriell wie in der Gewerbeindustrie ist die Lage im allgemeinen unverändert. Genauso sind für den Baumarkt wesentliche Verschiebungen nicht festzustellen.

Die Nachstellungen der Frankfurter ergeben für den 1. Oktober beschäftigten Mitglieder den Anfang des vorliegenden Monats gegenüber einer Abnahme der männlichen Beschäftigten um 57 265 oder mit 1.22 Proz. Die weibliche Beschäftigung hat dem gegenüber eine Zunahme, und zwar um 14 182 oder 0.31 Proz. auszuweisen. Im vorliegenden Jahr war der Rückgang der männlichen Beschäftigten am 1. Oktober dem September gegenüber ein wenig stärker (- 1.76 Proz.), während die Zunahme der weiblichen Beschäftigung damals etwas schwächer als im Vorlebensmonat (+ 0.23 Proz.). Insgesamt läßt der 1. Oktober 1916 also eine etwas gläserige Entwicklung des Arbeitsmarktes erkennen als der 1. Oktober 1915. Bei Beurteilung der Bewegung der männlichen Beschäftigungszahl ist zu beachten, daß die Kriegsgefangenen in den Ergebnissen der Statistikstatistik nicht eingerechnet werden.

Nach den Feststellungen über die Arbeitslosigkeit in 27 Handelsverbänden, die für 906 781 Mitglieder berichten, wurden p. Ende September 16 269 Arbeitslose oder 2.1 Proz. ermittelt. Zu Arbeitslosenziffer, die sich im Vormonat auf 2.2 Proz. stellte, ist als wiederum gefunden. Auch im Vergleich zum Vorjahr wie zum September des Friedensjahrs 1913 stellt sich die Arbeitslosenziffer im Vorlebensmonat niedriger; sie hatte Ende September 1915 2.6 Proz.

Heinrich Basch & Co.

König-Johann-Straße

Dresdens grösstes Damenhuhtaus

König-Johann-Straße

bringen in grösster Auswahl zu mässigen Preisen letzte Neuheiten in
Damenhüten, Mädchenhüten, Sport- und Reisehüten, garniert sowie ungarniert.

Fesche Blusen.

Velourhüte, die große Mode

in vielen Farben vorrätig.

Fesche Blusen.

Umarbeitethüte auch mit Zutaten werden gearbeitet.

[A 15]

Primitiv
DR. DIEHL
Stiefel
Naturgemäße
Fußbekleidung

Fortschritt
Schuhe

Feinstes
Fabrikat

PETTO
Jugendstiefel
für sorgsame Eltern
ein Juwel

Großes Geschäft

Größtes Schuhlager Dresdens

Sonntagszeitung den 28. Oktober 1916

bei den Sozialen. Bei der Reichsversammlung am 27. September 1913 auf 2,7 Proz. befragt, während sie sich im August 1914 auf 15,7 Proz. gefüllt hatte.

Die Statistik der Arbeitsmarktschule zeigt abermals eine geringe Veränderung der Wirtschaftssituation für die Arbeiterschaft erneut. Wobei nur für die männlichen, sondern auch für die weiblichen Arbeitsschichten hat die Anzahl der Arbeitslosen gestiegen. Im September sahen bei den Männer 65 (gegen 72 im Vorjahr) und bei weiblichen Geschlecht 134 Arbeitssuchende (gegen 142 im Vorjahr) auf je 100 freien Stellen.

Eine Reichskonferenz der Dachdecker.

Am Vorigen Sonntag tagte in Frankfurt a. M. zum zweiten Male während des Krieges eine Konferenz des Dachdecker-Berbands. Sie besprach zunächst die Tarifvertragspolitik und nahm eine Fassilizierung an, die die Arbeiter auffordert, überall, wo es die Verhältnisse gestatten, statt der Kriegs- und Zeutensatzungen tarifliche Lohnabschlüsse zu fordern. Für das Jahr 1917 sollen in allen Bezirkstreffen Anträge vorgelesen werden, die neben der Erledigung der Tariffragen auch eine großzügige Agitation enthalten sollen. Die Monate April und Mai sollen als Werbemonate für ganz Deutschland dienen und in allen Orten solche Aktionen eingetragen werden. Dafür wurde die Gründung eines Zentralarbeitsausschusses beschlossen, dessen Führung dem Zentralverband übertragen wurde. Es soll die Bau- und Handelsarbeiter zusammenfassen und besonders in den Dienst der Landeswehr Friedenskrieger geschickt werden. Ein Unterzug und weiter in Kraft gesetzt werden, nachdem klarlich die Krankeunterstellung wieder in Kraft gesetzt worden ist und die Sterbegewährung in voller Höhe ausgeschöpft wird, keine Ausübung vorgenommen. Doch wurde beschlossen, die Wahl der Sterbegewährung durch den vom Zentralverband aufzurufenden zentralen Ausschuss festzulegen, wenn diese sich sofort annehmen, vier Wochen gezwornt und in der Zeit Beiträge geleistet haben. Bedingung ist freilich, dass auch vor dem Eintreten zum Militär die Verpflichtungen vollständig worden sind. Zur Verminderung der Kosten der Verwaltung wurde beschlossen, die Abteilung der Dachdecker-Arbeiter vom 1. Januar 1917 an im Zentralverband zu erledigen. Den bisherigen Arbeitskreis, Genossen noch, wurden herzliche Worte des Dankes für seine langjährige Mitarbeit gewidmet. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Handel und Industrie.

Industrieller Ausdehnungsdrang. Auf den allgemeinen Ausdehnungsdrang nach Süden und Westen hin ist die Industrie eine herausgeleitete. Der Ausbau wie es ist, kann nicht mehr aufrechterhalten werden, da es keinen Raum mehr für die Produktion gibt. Es müssen neue Räume gefunden werden, ob sie produktions- oder wirtschaftlichen Erfordernissen und Verhältnissen dienen, denn bei den ungemein starken Anprüchen, die an unsern Kapitalanlagen herantreten, ist schon in Absicht darauf die Beschränkung auf das neue Ausdehnungsdrang ein zwingendes Gebot.

Jetzt tritt die Bürgerswerke A. G. in Berlin mit einem Ausdehnungsprojekt an die Öffentlichkeit. Die Bürgerswerke A. G. hat zusammen mit anderen Unternehmen, insbesondere mit der

Stahl-, Eisen- und Messingwerke A. G., eine neue Gesellschaft unter der Firma „Kursächsische Braunkohlen-, Gas- und Kraft-G. m. b. H.“ mit einem Kapital von sechs Millionen Mark gegründet. Der Zweck dieser Gesellschaft ist die Ausbringung eines mit der Stunde steigende, mit der Werksentfernung fallende Braunkohlen A. G. geschlossenen Kohlenlieferungsvertrages durch Verarbeitung der Rohzeuge aus Gas, Kraft und Nebenprodukte. Ferner benötigen die Bürgerswerke sowie die nachstehenden Planwerke A. G. für rohstoffabhebung größere Platz für den Ausbau ihrer Anlagen, da infolge des Krieges inhaltlich erhöhte Anforderungen an die Produktion gestellt werden.

Zur Deckung des gefallenen Kapitalbedarfs hat der Aufsichtsrat der Bürgerswerke beschlossen, einer demnächst einzuberuhenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 7,5 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark vorzuschlagen. Mit Rücksicht auf das von der Bürgerswerke A. G. der Baubauwerke A. G. für Kohlenlieferation vorgesehene erhebliche Kapital sollen der Generalversammlung beliebter Gesellschaften Planwerke vorgeschlagen werden, um ein engeres Verhältnis zwischen beiden Gesellschaften herzustellen.

Die Bürgersgesellschaft, die sich bereits vor Jahren die Chemische Fabrik Lindenholz C. Weiß u. Co. Akt.-Ges. in Mannheim, weiterhin die Akt.-Ges. für Text- und Erdölindustrie angegliedert hat und die außerdem den marktreichen Aufschlag auf die Hochofen-Waldbausen-Akt.-Ges. und die Planwerke besitzt, erwirbt ihren Interessenraum also abermals erheblich. Die Bürgerswerke betreiben das Ausprägteren und Verdichten von Holzern, vor allem von Spänen für die Eisenbahn, ferner die Herstellung von Tropenprodukt, hauptsächlich von Reis für die Reisfabrikation. Die Planwerke stellen ebenfalls aller Art her, namentlich Vogelkörner für elektrische Beleuchtung und Gießrohren für elektrische und elektrische Zwecke. Ihre Betriebsbetriebe widmen sich der Bodenbearbeitung, der Schamotte- und der Kugelfabrikation.

Einschränkung der Bierproduktion. Die Reichsbieruntersuchungsstelle hat für die Reichsgerichtsgesellschaft erneut, da nach Fortsetzen ihres Einsatzes den Brauereien für das Betriebsjahr 1916 bis 1917 bis zu 50 Proz. des für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 in Gehalt genommenen 48prozentigen Kontingents gestellt. Die Brauereien müssen bei dieser Regelung als Mindestquantum 24 Proz. des normalen Friedensverbrauchs an Getreide und Mais erhalten. Nach den Mitteilungen im Hauptauskunftsbericht des Reichstages sollen die Brauereikontingente jedoch bekanntlich bis auf 22 Proz. des Friedensverbrauchs herabgesetzt werden. Ferner soll ein baulicher Ausfördererbot für Bier erwogen werden, insbesondere durch die eingeschränkten Exporte deutscher Biers nach allen anderen Teilen des Reiches vollkommen aufgehoben werden. Wie es scheint, wird die Heraussetzung der Brauereikontingente nicht gleichzeitig in ganz Deutschland vorgenommen werden, sondern es soll die Abhöhe beziehen. Daher auch im neuen Jahr in der Frage der Bierproduktion zu bewegen. Die kontingenaten Bierbrauer haben sich demnach bereit erklärt, einen Bierpreisabfall einzutragen unter der Bedingung, dass sie die 28 Proz. der im Frieden verbrauchten Mengen geliefert bekommen. Wenn diese Bedingung nach der Woll. B. erfüllt wird, so soll der Preisabfall bereits am 1. November in Kraft treten.

Sportfestival.

Arbeitszettel. 28. Oktober, 2 Uhr: Bezirksvorturnerstunde in Löbau, Schuhalle, Herbergsstraße. — Fußballspieler: 28. Oktober: Vertreterversammlung im Volkshaus. Proteibehandlung. Reitende Sportlungen sind abgedreht. 28. Oktober: Von 1 Uhr an Spielerbot wegen der Bezirksvorturnerstunde. — Turnen: 31. Oktober: Familienausflug nach Boderseien: Abmarsch 12½ Uhr vom Bahnhof Leuben. — 3. Gruppe: 31. Oktober, 1½ Uhr: Gruppenausflug nach Boderseien: Lieberhöhe mitbringen. — 25. November: 1. Gruppe: 28. Oktober, 8½ Uhr. Wettbewerbsversammlung in der Goldenen Krone. — Kreisring-Gott: 28. Oktober: Nachtwanderfahrt Grünberger Forst. 31. Oktober: Kreispartie nach dem Tannengrund: Abmarsch 12½ Uhr Gott. 1. November: Turnausbildung im Stadt Dresden. — Löbau: Fußballspieler: 9 Uhr Versammlung.

Tymians Thalia Theater! [A 380] Linien 5 u. 7
Görlitzer Str. 6 Ant. 8 Uhr 20 Sonn. 3 Vorstell.
Sonntags 11 Uhr Frühstück mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf.
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind 50 Pf. Donner. Damenkaffee!
Vorzeugsarten wochentags u. Sonntags preis. zahlz. 1000



Kaufhaus Borinski

Mitglied der vereinigten Hamburger Engros-Lager

Wilsdruffer Straße 32-34

DRESDEN

Große Brüdergasse

Fernruf 19 667

Der Besuch unseres neu eröffneten modernen Kaufhauses ist nicht allein interessant, sondern auch lohnend! Im ersten Stockwerk finden Sie die gut sortierten Abteilungen **Damen- und Mädchen-Konfektion, Damenputz und Handarbeiten**, wovon die letztere durch ihre grosszügige Anlage und ihre Ausstellungen mehr als sehenswert ist. Da in dem Artikel, **der gänzlich bezugsfrei**, für das Weihnachtsfest eine rege Nachfrage zu erwarten ist, so möchten wir frühzeitig darauf aufmerksam machen, dass wir in Stoffen, vorgezeichneten Artikeln, Garnen und Seiden reich sortiert, durch eigene Zeichner und Stickerinnen auch in der Lage sind, gewünschte Zeichnungen schnellstens anzufertigen sowie den werten Damen die Handarbeiten anzufangen oder fertigstellen zu lassen.

Damen- und Mädchen-Konfektion

Damen- und Backfisch-Putz

Besichtigen Sie zwanglos

unsere neu eröffneten modernen Verkaufsräume und Sie werden in Kürze, angezogen durch die reiche Fülle unserer Lager, durch die Gediegenheit der Qualitätsware und durch die große Preiswürdigkeit, ein treuer Kunde unseres Kaufhauses werden!

Halblanger Wintermantel	19,75
Wintermantel	29,00
lange Form, mit Gürtel	29,00
Molliges Mantelkleid , Neuheit	60,00
Kragen mit Skunkspossum	60,00
Kleidsames Jackenkleid in farbigen, kräftigen Stoff, m. Gürtel	45,00
Jugendl. Jackenkleid m. Gürtel und seitlichen Taschen	65,00
Flettes Jackenkleid , mit Pelz, eingerollt. Kragen, fesche Form	82,00

Velourhüte , moderne, grössere Form	22,50
Moderne Pelzkappe a. Elektrikanin, verschied. Ausführungen	18,50
Elegante Pelzhüte aus Skunkspossum, m. echt Reihergesteck	48,00
Eleg. handgenähter Plüschtut , schön aufgesetzt	8,50
Kleiner, aparter Samthut	9,50
Hochaparter Samthut , feste Garnitur	12,50

Handarbeiten sind bezugsfrei!

Garniertes Taftkleid in marine, schwarz und braun	7,00
Eleg. Wollkleid , marineblau, mit apartem Seidengürtel	10,00
Hochaparter Besuchskleid , Crêpe de Chine, sehr elegant	11,00
Reinseidene Bluse in lila, rosa, hellblau, reseda und grau	10,75
Reinvollonne Bluse , elegante Streifen, schöne Verarbeitung	15,50

Größte Auswahl in Blusen , alle Preislagen und Stoffe, wie Barchent, Satin, Baumwolle usw.	1,75
Kleiderstücke aus Spazierstoffen	1,50
Eleganter Kleiderrock aus gestreift. Stoffen, Fischgrätmuster	17,50
Hochleg. Kleiderrock , farb. u. dunkel meliert, gute Stoffe	20,00
Mädchen-Mantel a. gut schwärz. weiß karierten Stoffen, Größe 50	11,75
Mädchen-Kleid , blau getupft, mit weißem Kragen und farb. Krawatte	12,50
Baby-Kleid aus weiß. Cordstoff, mit farbig. Hausschleife, Größe 45	10,00

Modistinnen u. Wiederverkäufer wollen bitte Rabattbuch verlangen!

Linenformen weiss und schwarz	1,25
Federgestecke , w. Flügel, Reiherimit, Fischreiber usw.	1,25
Hutblumen aller Arten in grosser Auswahl	2,95, 1,45, 1,75
Straussfedern , weiss, schwarz u. farbig, ca. 40-45 cm lg.	17,50, 9,75, 4
Stangenreicher , Stange von 30 dm an	1,00

Paradiesreicher sehr preiswert!

Handarbeiten sind bezugsfrei!

Moderne Gedecke in neuer Aufzeichnung!

Garnitur Rose auf weißem Stoff	2,75
Decke , 60/60	2,75
Decke , 35/35	5,50
Decke , 130/160	8,75
Läufer	2,25
Kissen	2,45

Sträusschenmustere auf weißen Stoff

Decke , 60/60	2,75
Decke , 35/35	5,50
Decke , 130 rund	8,75
Läufer	2,25
Kissen	2,45

Blumensiran auf grauem Stoff

Decke, 60/60

Decke, 35/35

Decke, 130 rund

Läufer

Kissen

Straminkissen in Kranz- oder Straußmustern

10,

Dresdner Volkshaus [L 151]
 Ritterbergstraße 2 Telephone 21425 Schützenplatz 20
 Theater-Programm für Sonntag den 28. Oktober
 nachmittags zum leichten Male:
Die verwunschenen Prinzessinnen Märchen in 6 Bildern von Görner.
 Anfang 2½ Uhr. Abend-Vorstellung: Eintritt 15 Pf.
„Die Näherin“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Heldt.
 Anfang 7½ Uhr. Eintritt mit Programm 30 Pf.
 Anfang 7½ Uhr. Eintritt 15 Pf.
 In den vorderen Räumen von 5 Uhr an:
 Jeden Sonntag: Frei-Konzert.

Unseren verehrten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten
zur gefälligen Kenntnis, daß wir das

Gasthaus Braunschweiger Hof

Freiberger Platz 11 Fernruf 22577

übernommen haben. Die der Neuzeit entsprechend vorgerückten
Gastronomie empfehlen mit werten Gütern und Familien angelegte-
lichkeit. ff. Biere und Weine erster Gürtur, der Zeit entsprechend reich-
haltige Küche. Wurstküche. Unterhaltung. Gemüthlicher Aufenthalt.
Saubere, neue Seiten von 1 M. an. Um günstigen Aufprall bitten

Kurt Sommer und Frau.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere hohen vorgerückten Vereins-
zimmer — jederzeit frei — zur gefälligen Benutzung. [K 20]

Meinhols Säle

Moritzstraße 10

Licht-Spiele

Nur noch bis Montag:
Der große
historische Kunstfilm

Torquato Tasso

■ Nach dem gleichnamigen Schauspiel von ■
W. von Goethe.

4 Abteilungen.

1. Teil: Tasso am Hofe Alfonso. ■ ■ ■ ■

2. Teil: Tassos Werk: „Das befreite Jerusalem“. Im Schlosskerker. Flucht. ■ ■ ■ ■

3. Teil: Rückkehr. Wiedersehen mit Eleonore, deren Tod und Tassos Aufführung ins Irrenhaus.

4. Teil: Nach 7 Jahren Befreiung. Tassos Zu-
flucht im Kloster Sankt Anna, wo er, gebrochen
an Geist und Körper, am 25. April 1595 seine
unsterbliche Seele aushauchte. ■ ■ ■ ■

Prachtvolle Ausstattung und gewaltige Szenen-
aufbauten, unter Mitwirkung von Künstlern aller-
ersten Rufes. Der Schauplatz ist auf einem
■ ■ ■ ■ Lostenchlosse. ■ ■ ■ ■

Beiprogramm.

Anfang 3 Uhr. ■ Das Theater ist gut geheizt.

2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf., reservierter
Platz 65 Pf., Loge 1.—Mark. [A 14]

■ Los geht's!! ■ wieder wie früher bei
Willi Rubach im Restaurant [B 823] ■
Waldfrieden, Tolkewitz ■
Fröhliche Biere. ff. Kaffee und Kuchen. Spez.: Herringsalat.

Luna-Park

Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im geheizten Saale
Großes Konzert

Preislegeln — 10 Schuhner, 10 Kaninchen — Preisschleichen.
Damen-Schönheitskonkurrenz. Der Wackeltopf?
Eintritt nur 10 Pf. Militär und Kinder frei. [A 14]

Gasthof Birkigt

Sonntag den 28. Oktober, 7½ Uhr abends

Grosser humoristischer Abend:
Jul. Beyers Victoria-Sänger

Vollständig neues, unerreichtbares Schlager-Programm!

Zustreten des beliebten Humoristen **Valentin Wolf** sowie des vorsprüchlichen Konzertängers **E. Schnabelrauch**.

Karten im Vorverkauf: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf. sind im
Gästehof zu haben. In der Abendkasse: 80 und 60 Pf. [A 14]

Restaurant
Berta verw. Brause
Bischofsweg 16 [C 154]
empfiehlt sich bestens.

SARRASANI

Nachm. 3 Uhr	Sonnabend und Sonntag 2 Vorstellungen	Abends 8 Uhr
--------------------	--	--------------------

Das glänzende Circus-
Programm!
U. a. Der urbane
Reitkunst des langen Emil!
Alles leicht Tränen!

Nachm.
zähler
Rader
und
Mittwoch
Feste.

**Dresdner Land-
partie!**

Veranstaltungs-
kasse und
Waren-
haus Hirsel.

SARRASANI

Sonntag den 29. Oktober
Gr. Huhn- u. Gänse-Essen
in Eugen Schurigs
Gasthaus Alt-Plauen
Holzmühlenstraße 51. [B 1085]

[L 162]

Beliebt und gern besucht ist
der historische [L 162]
Gasthof zum Heller.
Spannende Fakten. gute Belebung.
Ab Hellerau. Bilder Stamm über
St. Pauli-Priedhof 20 Min.

[L 162]

Rest. Feldschlößchen, Kaditz

Angenehme freudige Lokalitäten,
herrlich gesetzte Biere. Gediegene
Unterhaltung. Elekt. Klavierpiano.
Familienfeier. Verleih-
total des Arb.-Radiobundes.

[L 162]

Konzert-Saal

Gasthof Mockritz.

Sonntag und Reformationsfest

Großes Konzert.

[L 162]

Döhlen! Döhler Hof

(Herr Schäfke).

Sonntag den 29. Oktober, 8 Uhr [B 1090]

Baumert-Gastspiel

Husarenliebe.

Stückspiel in vier Aufzügen von Habelburg und Stowasser.

Nachmittags 3½ Uhr: Kindervorstellung

Peter in der Fremde. Märchen in 3 Aufzügen von Görner.

[L 162]

Prinzelß: Cheater

Lichtspiele

Pragerstr. 52

Ab Freitag den 27. Oktober:

Für den Ruhm des Geliebten

Drama in 4 Akten von Robert Reinert.

In der Hauptrolle: **Maria Carmi.**

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

[L 162]

Ihr liebster Feind

A 18] Ein fröhliches Backfisch-Spiel.

[L 162]

Donaths Neue Welt, Tolkewitz.

Sonntag und Reformationsfest im kleinen Saale:

Anfang 4 Uhr **Kaffee-Konzert** Einfahrt frei

■ Saal gut geheizt. [B 1001]

Früher Rodera

Zwei hervorragende Erstaufführungen!

Titanenkampf

Sensationschauspiel in 4 Akten.

Erich Kaiser-Titz
in der Doppelrolle

Reservist Pannemann

Feinpiantes militärisches Lustspiel
in 3 Akten.

Ein zendes Spiel. Köstlicher Humor.

Wir machen besonders auf die künstlerische
Musikbegleitung aufmerksam.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia

Altmarkt 13.

Treumann-Larfen

im dreiköpfigen Filmschwank

Ehemanns Urlaub

Das stärkste ist die Liebe

Feinsinniges Gesellschaftsdrama, 3 Akte
von Kurt Matull.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Vorführungen von 3 bis 11 Uhr täglich.

Telephone 19216.

[A 14]

Musenhalle

Vorstadt Löbau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 18, 20

Täglich abends 8.10 Uhr. — Heute neues Program.

Im Rahmen seiner Pflicht. Aus dem Leben eines Oberförsters.

In Zivil. Original-Murkette.

Und der vorzüglich neue Soloteil. Erittselig!

Jeden Sonntag drei Vorstellungen 11—1, 4—7 Uhr nachm. Programm wie abends, ein Kind mit Eltern frei.

Man muss sich ein Programm angesehen haben!

Gerichtszeitung.**Jugendgericht.**

Eine Reihe schwerer Diebstähle beging der 18jährige Schmiedeschüler Kurt Wohlkämper in Dresden. In der Nacht zum 9. Juli verschaffte er sich Auftritt in die Büderet von D., wo er für 4 M. Rüdesgeld und 20 Taschen Schafsfalte stahl. Einige Nächte später sah er in einer Wohnung im ersten Stock ein Fenster offen. Er holte eine Peitsche, steckte ein und stahl aus einer dahliegenden Hose das Vorlemonna mit 50 M. und einer Novatfahrtkarte der Staatsbahn nach Dresden. Ferner nahm er ein auf dem Tische liegendes Damenpostemonna weg, enthaltend 10 M. Zur Nacht zum 27. Juli klagt er in die Gathwirtschaft von D. ein, ehewohl den Bülfestzähler, mochte er 15 M. Bargeld entwendete. Alle diese Taten verübte er, um sich bei seiner Geliebten durch kleine Geschenke angenehm zu machen. Der sonst gut bekannte Jurist wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.**Verkehr mit Gefangenen.**

Das 18jährige Dienstmädchen einer Fabrikstantine in Niederschlesien hatte seitens des Amtshauptmanns einen Strafbefehl über drei Wochen Gefängnis erhalten, weil es mit einem in der Fabrik arbeitenden französischen Spannenden verkehrt und ihm einen Brief geschrieben hatte. Sie hatte hiergegen gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht verurteilte das Mädchen nach geheimer Verhandlung zu drei Wochen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde das Benehmen des Mädchens als "widerlich" bezeichnet. Man hörte aber auch, daß der Angeklagte ein Nachfrage zugrunde liege.

Parteiangelegenheiten.**Herausdrucken und Verhaftung.**

Der Leiter der Arbeiterjugend in Remscheid, Genosse Jäffel, bei dem förmlich dreimal vergeblich auffordert worden ist, wurde verhaftet. Ob Untersuchungshaft oder militärische Sicherheitshafung vorherrscht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Auf Anordnung des Stellv. Generalstabs in Münster wurde bei zwei Jugenddienststellen in Höhscheid, Kreis Solingen, nach "sozialrevolutionärer" Literatur gefucht. Gefunden wurde nichts.

Neues aus aller Welt.

Basel, 27. Oktober. Telegrammen aus Pisa zufolge stieg der Nachfrage Genua - Rom, der Pisa 1,17 Uhr verläßt, in der

Nähe der Station Tonholo mit einem Güterzug zusammen. Es wurden 28 Kärgüte verwundet, 9 davon schwer. Der entstandene Sachschaden wird auf ungefähr 200 000 Mark geschätzt.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend**Vereinssitzungen für Sonntag:**

Görlitz. Radfahrerwanderung nach dem Mittelpunkt der Welt. 2 Uhr Abreise. Röhren: Rosenthal - Görlitzstadt. Tagessitzung nach Stolpen. 6 Uhr Sachsenburg. Röhren: Genossen Schier. - Silesien. Reichswanderung. - Leuben-Döbriq. Frühwanderung im Müglitztal aufwärts. 7½ Uhr Görlitz Leuben. - Görlitz-Wohlau. Tagewanderung nach den Oberen Teichen. Treffen 6 Uhr Görlitz Bahnhof. Kosten 70 Pf. - Löbau-Mühlitz-Wohlau. Tagewanderung nach Stolpen. 6½ Uhr Dreikäfer-Holz. Röhren: Gemüsefeier und Kompten. Kosten 1 M. - Gottleutewitz. Tagewanderung nach Gersdorf-Altenberg. 5 Uhr Ede Hühnerhof und Lüderitz Strasse. Kosten 1,70 M. Röhren: Otto Tröger. - Völkerappel. Eröffnung des Jugendzimmers mit Hochfeier. Beginn 6 Uhr - Oberer Planenauer Grund. Wanderung nach dem Hochberggrund. Röhren: Weidtor und Aurel. 1½ Uhr vom Bod. - Gittersee. Wochewanderung. 6 Uhr von der Achboldshütte. - Haiderode. Eröffnungsfeier im Jugendheim. Turnhalle Haiderode. 3 Uhr. Fahrberungen: Plau. Gelang. Reaktionen. - Neustadt. Tagessitzung nach dem Elsterer Spiegelberg. Röhren wird noch bekannt gegeben. / Nachmittagssitzung in die Heide. Treffen 1½ Uhr Bischofsgrün. - Viechtach. Heimwanderung. Röhren: W. Vargisch. - Wieden-Radib. Besuch des Geologischen Museums. 9½ Uhr Straubeholz Wieden. Halbwanderung nach der Seidenhütte. Abfahrt 1,08 Uhr. Röhren: Genossen Kutsch. - Coswig-Küttin. Halbwanderung. Ausführende: Mühlendorf. - Ottendorf-Okrilla. Bildungsabend über Jugendfragen. Leiter: Genossen Ecker. Anfang 7 Uhr.

Eingegangene Druckschriften.

Ein Beitrag zur Kriegslage im Osten. Die Deutschen und das bissige Schicksal der polnischen Arbeitnehmer, der Letten und Esten, Sibirier und Genossen "Fabrikants" in seinem Rücken; Junker, Arbeiter und Bauer in den Osteuropäischen Ländern. Es zeigt uns, wie eine kleine, mächtige, zusammenhängende Zentralstaat zweit kulturell hochstehende, aufwärts-treibende Jungvolker durch ungemeine Privilegien und Vorrechte wirtschaftlich und politisch bestimmt und in der Entwicklung hemmt. In einem größeren Abschnitt behandelt er die Revolution vom Jahre 1905 und beweist auf Grund reicher Tatsachenmaterial, daß der Zustand der baltischen Industrie- und Handarbeiter wirtschaft-

liche Ursachen hatte und gegen die russische Regierung, nicht gegen die Bevölkerung in den Osteuropäischen getrichtet war. Da führten die unsrer Truppen besiegt ist und das Weltkrieg bei den Friedensverhandlungen eine große Rolle spielen wird, so ist das Werk sehr zeitgemäß. Sie bezahlen Ihnen es durch alle Vertriebsbuchhandlungen (Preis 75 Pf.) oder direkt vom Verlag, Buchhandlung Wolffsohn, Freiburg i. Br. Predigerstr. 3.

**„Unsere Marine“**

Zigarette
2 1/2 Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten ihre
alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi, Aktien-Gesellschaft

Eine hochinteressante Weltreise

für nur 15 Pf. pro Woche.

Was regt den Geist von neuem an, bringt Freuden und Schaffensfreude wieder - ? Reiseflust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturwunderhöhen aussieht, und wie die Menschen darum leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie weit läßt ihn sein Vermögen zurück? Er muß noch kurzer Zeit wieder daheim und an der Arbeit sein. Viele können dies aber überhaupt nicht, und sollen sie es sich entsagen? Nein. - Wir wollen den lebensreichen Sinn den ganzen breitläufigen Erdenraum identifizieren, indem wir diesen durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbeobachtungen sollen unsere Freizeit heilen und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen unseren Lesern genussreiche Stunden und wollen ihnen ein fröhlicher, aufmerksamer Führer sein. Kreise über mit uns getroft die Weltreise an und lasst die Pracht der Natur, die Sitten und Gewohnheiten der verschiedenen Menschenrasen ohne Neidewiderwerben, treue Ausführungen und Reiseberichte kennen. Es kann alles im gemütlichen Heim für 15 Pf. pro Woche durch unsere Zeitschrift "Durch alle Welt" gesehen werden. Zu einer großen Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die befudt werden. Auch dies haben wir vorgesehen.

Um die Reise besser verstehen zu können, erhalten alle Abonnenten in Lieferungen außerdem einen großen

Universal-Hand-Atlas vollständig gratis!

Bei uns einen guten Platz für die Reise zu belegen, ist nicht schwer. Jeder Platz ist gleich gut. Sobald Sie den angefertigten Bestellschein ausfüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten.

Auslieferungsstelle "Durch alle Welt", Dresden-L., Moritzstraße 2, I., L.

Bestellschein.

Bitte aufschreiben und im 3-Pr.-Kästchen abzeichnen.

Unterschreiber bestellt hiermit:

„Durch alle Welt“

1. Jahrgang. 52 Hefte, wöchentlich ein Heft.

Name (recht deutlich): _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Poststation: _____

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma **Gräfrath 68** bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges [A 216]

Versand direkt an Private.**Beste Solinger Stahlwaren**

Tischmesser, Gabeln und Löffel, Taschenmesser, Rasiermesser und -apparate, Rasier-Garnituren, Scheren, Haarschermaischen,

Haus- und Küchengeräte

Kaffeemühlen, Hackmaschinen, Reibemaschinen, Küchenwagen, Utgelenzen, Sensen, Siebeln, Wetzeleine u. Dengelzeuge, Metzger- und Schuhmacherartikel, Werkzeuge aller Art, optische Waren, Jagd- und Sportartikel,

Uhren, Gold- und Silberwaren

Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ringe,

Galanterie- und Lederwaren

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Reisetaschen, Toiletten-Artikel, Haarschmuck, Parfüm, Pfeifen, Zigarren,

Soldaten-Bedarfsartikel

als Gaben für Angehörige und Freunde im Felde, wie Feldbestecke, Militärmesser, Stiefel, Hausratzeug, Haarschärfen, Feuerzeuge, Taschenlampen usw.,

alle Sorten Musikinstrumente

Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Sprochmaschinen und vielerlei praktische Neuheiten enthält unser großer, illustrierter

Weihnachts-Praehl-Katalog

in einer Auswahl von 10 000 verschiedensten Gegenständen.

Sie sich von den billigen Preisen und besonderen Vorteilen, die wir Ihnen bieten, Tausende Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

Treuhands-Bank für Sachsen fl.-G.

Dresden, Ringstraße 64, nächst dem Pfeiferschen Platz.

An- und Deckauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten

Entlösung von Dinstscheinen und gelösten Wertpapieren

Verlosungs-Kontrolle

Scheckeckkehr

Einkauf und Eingeziehung von Wechseln und Anweisungen

Kreditgewährung in laufender Rechnung

Bezeichnung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer

Verzinsung von Spareinlagen bis zu 4 1/2% je nach Eibecheinfluss.

A 115

Erste lokale Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit Prämierung u. Verlosung veranstaltet von der Zentrale Sachsen des Verbundes

• • deutscher Fleisch- und Nutzkaninchenzüchter • •

vom 29. bis 31. Oktober 1916

B1069 im Bürger-Kaffee, Große Brüdergasse.

Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Von Montag vorm. 9-12 Uhr

an sowie folgende Tage wird auf

halbe Stunde Wurgwitz-Nieder-

hermsdorf schönes festes,

Weißkraut

billigst verkauf.

[B 290]

Säcke

aller Art, a. zertifizierte, sowie Bad-

leinen u. Partiewaren kaufen zu

böhmischen Preisen O. Zwecher,

Weinleiter, 82, 2. Rümme auch noch

auswärtig. — Geöffnet 10082. [A 114]

Lederbeschildung billigst.

Dresden, Pillnitzer Straße 26

ca. 50 Stück Sofas, Bettstellen,

mit u. ohne Matratzen, Schränke,

Bettlos und Spiegel zu jedem

anznehmbaren Preise. [A 77]